

culture CLUB BUCH

DUMONT

Buchverlag

Autor:
Mazzantini

Datum:

Sep. 2012

Titel:

Das Meer am Morgen

Medium:

Hard

DAS MEER, DIE SEHNSUCHT UND DER TOD

Dunkel, politisch, poetisch: Mit ihrem neuen Roman beweist die italienische Bestsellerautorin **Margaret Mazzantini** wieder ihre Liebe zum (Mit-)Gefühl – ganz ohne Klischees

Auf einem rostigen Kahn fliehen der junge Farid und seine Mutter Jamila aus Libyen, mit Kurs auf die verheißungsvolle Küste Italiens. Auf dem offenen Meer geht ihnen das Trinkwasser aus, Jamila will nur noch eines: ein bisschen länger leben als ihr verdurstender Sohn, um ihn singend in den Tod zu begleiten. Zur selben Zeit blickt von Sizilien aus der 18-jährige Vito aufs Meer, in Gedanken an seine Mutter, die als Tochter italienischer Siedler aus Libyen in die Heimat ihrer Eltern zurückging. Die beiden Jungen werden sich nie begegnen, doch das Meer ist wie ein Band, das sie verbindet. Die Autorin Margaret Mazzantini ist in

Italien ein Literaturstar, ihr Bestseller »Das schönste Wort der Welt« wurde von ihrem Mann, Regisseur Sergio Castellitto, mit Penélope Cruz verfilmt (Premiere in Italien am 9.11., in Deutschland noch offen). Ihr neuer Roman ist ein dunkles Juwel: politisch und poetisch. Auf kaum 130 Seiten erzählt Mazzantini in dichter Sprache von Krieg, Vertreibung und der Wucht der Geschichte, die Menschen verwirft und verwirbelt wie die Wellen den Sand.

»Das Meer am Morgen«, Dumont, 16,99 Euro



Herz ist Trumpf

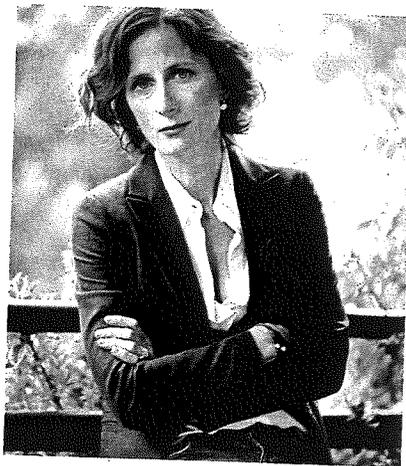
Wer beim Lesen gern in Gefühlen schwelgt, kommt in diesem Sommer auf seine Kosten. Diese drei Autorinnen verstehen sich bestens darauf, berührende Geschichten zu erzählen



DIE AUTORIN: Die 42-jährige Care Santos ist eine der meistgelesenen Autorinnen Spaniens. Ihr Roman „Die Geister schweigen“ (Krüger, 16,99 Euro) soll ihr nun erstmals den internationalen Durchbruch bringen.

DAS BUCH: Im Mittelpunkt der Geschichte steht der 100 Jahre alte prächtige Stadtpalast des einst berühmten Malers Amadeo Lax in Barcelona. Bei Restaurierungsarbeiten entdecken Bauarbeiter einen zugemauerten Raum mit einer Leiche. Violeta Lax, Kunsthistorikerin und Enkelin des verschobenen Künstlers, macht sich daran, das Geflecht aus Lügen, Intrigen und Leidenschaften zu entwirren, mit dem sich ihr Großvater einst umgeben hat, um die große Tragik seines Lebens zu verbergen.

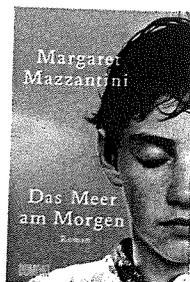
EMPFEHLENSWERT für Liebhaberinnen opulenter Schmöcker! Ein Familiengeheimnis wie bei Kate Morton und eine Prise Magie wie bei Carlos Ruiz Zafón sorgen für perfekte Unterhaltung.



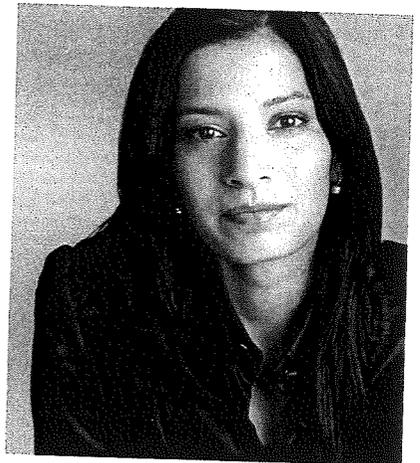
DIE AUTORIN: Margaret Mazzantini, 50, ist die Überfrau der italienischen Kulturszene: Die Schriftstellerin und Schauspielerin ist verheiratet mit Regisseur Sergio Castellitto. Berühmt wurde die Mutter von vier Kindern mit dem Roman „Geh nicht fort“.

DAS BUCH: Am Strand von Sizilien treffen zwei Schicksale aufeinander. Dort findet der 18-jährige Vito einen kleinen Lederbeutel im Sand, wie ihn arabische Mütter ihren Kindern umhängen, um sie vor dem Bösen zu schützen. Er denkt an seine Mutter Angelina, die aus Libyen vor Gaddafi-Truppen fliehen musste. Und er erahnt das Schicksal des kleinen Farid, der ebenfalls versuchte, mit seiner Mutter der Gewalt des Militärs zu entkommen – und scheiterte.

EMPFEHLENSWERT für alle, die sich nicht scheuen, über die Unge-



rechtigkeit der Welt zu lesen. „Das Meer am Morgen“ (DuMont, 16,99 Euro) ist ein poetischer, politischer und herzerreißender Roman.



DIE AUTORIN: Priya Basil, 35, verarbeitet in ihrem dritten Roman, „Die Logik des Herzens“ (Schöffling & Co., 22,95 Euro), auch ihre eigene Lebensgeschichte. Die Tochter gläubiger Sikhs verliebte sich als Teenager in einen muslimischen Jungen.

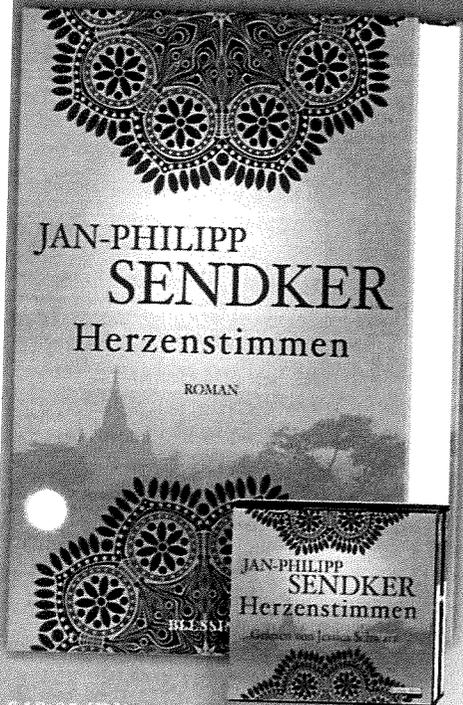
DAS BUCH: Die Liebe der beiden Londoner Studenten Lina und Anil ist nur einen Sommer lang unbeschwert. Je enger die beiden sich aneinanderbinden, desto deutlicher wird, dass ihre Beziehung eigentlich unmöglich ist. Denn obwohl beide indische Wurzeln haben, liegen Welten zwischen den Werten ihrer Familien. Es beginnt ein verzweifelt Versteckspiel, das sich über Jahre und Kontinente erstreckt – bis es nicht mehr nur der Glaube ist, der zwischen dem Paar steht.

EMPFEHLENSWERT für alle, die daran glauben, dass Liebe die größte Macht ist. Diese moderne Romeo-und-Julia-Geschichte spielt vor dem hochaktuellen Hintergrund kultureller Differenzen.



DUMONT Buchverlag	Autor: <i>Mazzantini</i>
Datum: <i>9/2012</i>	Titel: <i>Das Meer am Morgen</i>
Medium:	<i>freundin DONNA</i>

Die abenteuerliche Suche nach dem Geheimnis der inneren Stimme

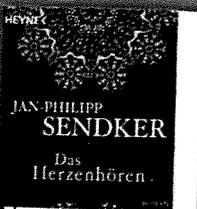


€ 19,95 [D]
Auch als E-Book und Hörbuch

In der grandiosen Fortsetzung seines Bestsellers »Das Herzenhören« lässt Jan-Philipp Sendker seine Heldin Julia an den faszinierenden Ort einer magischen Liebesgeschichte zurückkehren: Burma.

GROSSE LESEREISE des Autors. Alle Infos und Leseprobe unter blinding-verlag.de

»Das Herzenhören« jetzt als Taschenbuch bei HEYNE



€ 8,99 [D]
Auch als E-Book

KULTUR Bücher

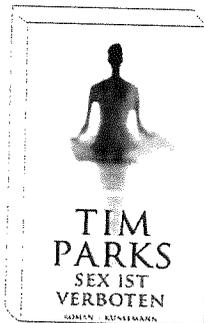


Margaret Mazzantini
DAS MEER AM MORGEN

Zeitgeschichte, zart erzählt.

Die Autorin und Schauspielerin Margaret Mazzantini hat keine Scheu vor großen Gefühlen. In starken Bildern schildert sie auch in ihrem neuen Buch Schicksale, die sich hinter den Kämpfen der arabischen Revolution verbergen. Da ist Farid, der libysche Wüstenjunge, dessen einziger Freund eine Gazelle ist. Als sein Vater von Gaddafis Truppen ermordet wird, versucht seine Mutter, mit ihm übers Meer zu fliehen. Auf der anderen Seite des Meeres, auf Sizilien, denkt der 18-jährige Vito an seine Mutter Angelina, die nach Italien floh, als Gaddafi an die Macht kam. Bei Ausbruch des Krieges kehrt Angelina nach Libyen zurück und sucht ihre große Liebe von einst. Ein poetisches Buch, das den Blick auf Nachrichten verändert.

(Ü: Karin Krieger, 128 S., 16,99 Euro, Dumont; auch als eBook)



Tim Parks
SEX IST VERBOTEN

Wie ist das, wenn man sich unterwirft?
g steht bereits
Berührungen

und Gespräche auch. Klingt nicht sehr einladend. Und doch bleibt die lebenshungrige Beth monatelang in einem Buddhisten-Retreat, hält sich an die strikten Regeln. Als sie jedoch heimlich im Tagebuch eines Mannes liest, bricht etwas in ihr auf. Autor Tim Parks, der selbst lange in einem Retreat war, schält behutsam heraus, warum Beth sich diesen Rückzugsort gesucht hat und vor welchen Geistern sie flieht. So entsteht das packende Porträt einer jungen Frau, die sich erst allmählich ihrer Schuld stellen kann. (Ü: Ulrike Becker, 320 S., 19,95 Euro, Kunstmann)



A.D. Miller
DIE EISKALTE JAHRESZEIT DER LIEBE

Wenn es in Moskau taut, kommt das Grauen ans Licht. „In Russland gibt es keine Geschichten über Geschäfte. Und es gibt auch keine Geschichten über Politik. Auch keine Liebesgeschichten. Es gibt nur Kriminalgeschichten“, schreibt der ehemalige „Economist“-Korrespondent A. D. Miller. In seinem gefeierten Debüt erzählt er von dem jungen englischen Anwalt Nick, der seit einiger Zeit in Moskau lebt. Er verliebt sich in Mascha, feiert mit ihr in dekadenten Clubs, wärmt sich an ihr und am Wodka. Dass er im Grunde nichts von Mascha weiß, sie dagegen einen Plan mit ihm zu verfolgen scheint, spürt er sehr wohl... Millers Debüt über einen Mann im freien Fall stand auf der Shortlist des berühmten Booker-Preises. Stimmungsvoll und hart zugleich erzählt dieses Buch viel über ein Land, in dem andere Regeln gelten. (Ü: Bernhard Robben, 288 S., 18,99 Euro, S. Fischer; auch als eBook)

DUMONT

Buchverlag

Autor:

Mazzantini

Datum:

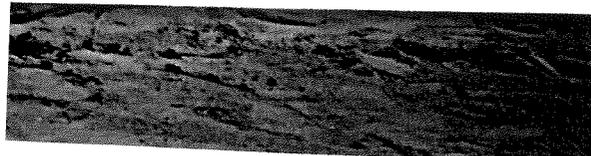
19.09.2012

Titel:

Das Meer am Morgen

Medium:

Brigitte



DUMONT Buchverlag	AUTOR: Mazzantini
Datum: Okt. 2012	Titel: Meer am Morgen
Medium: Buchkultur	

MZ SCHMERZLICHE IMPRESSIONEN

Krieg, Diktatur, Vertreibung und Flucht sind die Themen, mit denen sich Margaret Mazzantini in ihrem eindrucksvollen Buch beschäftigt. Libyen ist die Heimat zweier Buben, die sie verlassen mussten. Über das Meer flohen sie nach Italien. Der eine, der kleine Farid, ein Beduinenkind, kommt nie am Ziel an. Das Meer wird ihm zum Grab. Der andere, Vito, dessen Mutter Angelina als Kind vertrieben worden ist, weil Gaddafi die italienischen Familien nicht mehr duldet, wächst in Sizilien auf. Einmal geht der fast erwachsene Vito am Strand spazieren, findet ein Amulett, wie es arabische Mütter ihren Kindern umhängen, um sie vor allem Bösen zu schützen. Er hebt es auf und fügt es dem Bild hinzu, das er aus Fundstücken zusammensetzt, um vom Schmerz der Heimatlosigkeit, der Sehnsucht und den Erinnerungen zu erzählen. Nach dem Tod Gaddafis macht sich Vitos Familie auf eine Erinnerungsreise, um Tripolis wieder zu sehen. Doch nichts ist mehr so, wie es war, und die

Begegnung Angelinas mit ihrer ersten Liebe wird zur bitteren Enttäuschung.

Mazzantini erzählt keine kontinuierliche Geschichte, sondern malt mit dem Pinsel des Impressionisten in feinen Farbtupfern Landschaft und Menschen, Gefühle, Erinnerungen und Hoffnung in den warmen Farben der Liebe. Sizilien und Libyen, beide am Mittelmeer gelegen, sind Metaphern für die Grausamkeit des Terrors, das Unglück, die Heimat zu verlieren und als Fremde in einem fremden Land bestenfalls geduldet zu sein.

In ebenso eindringlicher wie poetischer Sprache beschreibt Mazzantini, die in ihrer Heimat Italien auch als Schauspielerin bekannt ist, den Schmerz der Wurzellosigkeit, die Sehnsucht nach einem besseren Leben und das Bestreben, auch als Migrantin, Vertriebene und Geflohene einen Rest an Würde zu bewahren.

DITTA RUDLE

FAZIT Eindrücke von Flucht und Vertreibung, Sehnsucht und Hoffnung. Ein kleines Juwel, funkelnd und herzerwärmend, unpathetisch und klar. Margaret Mazzantini | **Das Meer am Morgen** | Übers. v. Karin Krieger. Dumont 2012, 128 S., EurD 16,99/EurA 17,50/Sfr 24,50
• Auch als E-Book

DuMont Buchverlag

Medium: *General-Anzeiger*

Quer durch die Wüste bis ans Meer

Dienstag 10.07.2012
Buch: Buch 1
Seite: 12Tageszeitung
Erscheint: täglichAuflage verbreitet: 24.239
Gesamtauflage VB: 82.094
Gesamtauflage VK: 79.888

infopaq

Quer durch die Wüste bis ans Meer

Buch über die zerstörte
arabische Welt

Von Ira Zachariae

Das Thema des neuen Romans von Margaret Mazzantini ist die Sehnsucht der zerstörten arabischen Welt. „Das Meer am Morgen“ handelt vom Schicksal zweier Jungen und ihrer Familien. Sie leben in verschiedenen Welten, diesseits und jenseits des Mittelmeers. Fahriddin lebt auf der afrikanischen Seite in Libyen. Quer durch die Wüste bis ans Meer ergreift er mit seiner Mutter die Flucht vor Gaddafis Truppen. In einem überfülltem Boot wollen sie eine bessere Zukunft in Europa erreichen. Doch Wasser und Benzin werden immer knapper und die erhoffte Küste Europas immer un-erreichbarer.

Gegenüber, an der europäischen Mittelmeerküste, denkt Vito an seine Mutter, an ihren sehnsuchtsvollen Blick über das Meer in Richtung Afrika. Auch sie floh vor den Truppen Gaddafis nach Italien, bevor dieser seine Terrorherrschaft errichtete. Ein Mal reist sie nach Tripolis und macht sich auf die Suche nach ihrer Kindheitserinnerung sowie ihrer ersten Liebe. Jedoch hat sich vieles verändert... Ausdrucksvoll, poetisch und mit eindringlichen Bildern erzählt die Autorin aus zwei unterschiedlichen Perspektiven von den aktuellen, brutalen Ereignissen in der arabischen Welt und von den Zerstörungen, die sie im Leben der Menschen hinterlassen. Ein wichtiger Roman über das Zeitgeschehen in einem Gewaltstaat, weit entfernt und kaum vorstellbar für die Bürger der wohlhabenden europäischen Rechtsstaaten und doch nur getrennt durch das Mittelmeer.

Margaret Mazzantini: *Das Meer am Morgen*. Dumont, 127 S, 16,99 Euro

Region
Nordrhein-Westfalen
Nielsen: 2Verlag
Bonner Zeitungsdruckerei u.
Verlagsanstalt
Justus-von-Liebig-Straße 15
53121, Bonn
Tel.: 0228/6688-0
Fax.: 0228/6688-170

Interne Pub-Nr.: 103900



103900-288859

ZK

4

(26)

1W

34 209

Grausamer Ort

Schweden, Anfang 20. Jahrhundert: Die junge, mittellose Hanna muss als älteste von fünf Geschwistern ihr Heimatland verlassen und kommt in die portugiesische Kolonie Mosambik. Sie wird dort ein Vermögen erben, ein Bordell leiten und einige Jahre später spurlos wieder verschwinden. Auf der Grundlage weniger überlieferter Dokumente hat Bestsellerautor Henning Mankell einen spannenden, farbenprächtigen Roman über eine außergewöhnliche Frau geschrieben, die ihren eigenen Weg zwischen den weißen Rassisten und der schwarzen Bevölkerung in Afrika finden muss.



☉ Henning Mankell
ERINNERUNG AN EINEN
SCHMUTZIGEN ENGEL
Zsolnay, 352 Seiten, geb.
21,90 € (D), 22,60 € (A), 29,90 sFr

Überall fremd

Libyen, Sommer 2011: Jamila flieht vor Gaddafis Truppen quer durch die Wüste bis ans Meer. Sie hofft auf eine Zukunft in Europa, doch schon bald hat sie nur noch einen Wunsch: länger durchzuhalten als ihr kleiner Sohn, um ihn nicht allein sterben zu lassen. Auf Sizilien denkt der 18-jährige Vito an seine Mutter, die in Libyen aufgewachsen ist. Als Gaddafi an die Macht kam, musste sie nach Italien fliehen, aber die Sehnsucht nach der früheren Heimat lässt ihr keine Ruhe. In eindringlichen



Bildern erzählt Margaret Mazzantini von individuellen Schicksalen, die sich hinter den aktuellen Ereignissen in der arabischen Welt verbergen.

☉ Margaret Mazzantini
DAS MEER AM MORGEN
DuMont, 128 Seiten, geb.
16,99 € (D), 17,60 € (A), 24,50 sFr

Handeln tut not

Der Mensch beeinflusst das Klima und die Umwelt, zum Teil mit unabhärbaren Folgen. Naturkatastrophen nehmen rund um die Welt zu. Dieser einzigartige Text-/Bildband schärft nicht nur das Bewusstsein für die wachsende Bedrohung, sondern zeigt auch in eindrucksvollen Bildern und kenntnisreichen Texten 100 Lösungen auf, die den Blauen Planeten retten können. Dazu zählen praktische, alltägliche Dinge, die jeder umsetzen kann, aber auch fortschrittliche, technische Lösungen, die kurz vor der Verwirklichung stehen und in den Händen von Regierungen sowie multinationalen Unternehmen liegen.



☉ Patrick Drew (Hrsg.)
100 LÖSUNGEN, DIE
UNSERE ERDE RETTEN KÖNNEN
Knesebeck, 276 Seiten, geb.
39,95 € (D), 41,10 € (A), 53,90 sFr

Department 19

Der Grund, warum du noch lebst.

Auch als
Hörbuch
erhältlich



Autor:

Mazzantini

Datum:

Herbst 2012

Titel:

Meer am Morgen

Medium:

Buch aktuell

DUMONT Buchverlag	Autor/in: Mazzantini	Titel: Meer am Morgen	
Datum: 01.02.09.2012	Medium: Kölnischer Stadt-Anzeiger Magazin		

ROMAN

**Flucht
aus Gaddafis
Libyen**

VON MARIANNE KOLARIK

Was Literatur alles kann! Zum Beispiel ein politisches Tableau aus der jüngsten Vergangenheit in eine poetisches Bild verwandeln. Eines, das ergreift, fesselt und gleichzeitig wütend macht. Die verzweigten Lebensläufe, die Margaret Mazzantini („Das schönste Wort der Welt“) in ihrem neuem Roman „Das Meer am Morgen“ aufgezeichnet hat, besitzen einerseits dokumentarischen Charakter, sind andererseits von aufwühlender emotionaler Kraft.

Eine der plastisch gezeichneten Figuren ist Jamila. Im Sommer 2011 flieht sie mit ihrem kleinen Sohn Farid vor Gaddafis Truppen in einem führerlosen, verrosteten Boot aus Libyen. Das Geld für die Überfahrt hat ihr Großvater als Touristenführer und ihr ermordeter Mann Omar, ein Elektriker, verdient. „Jamila hat ihm nicht gesagt, dass Omar ein in die Wüste gesunkener Engel ist“, beschreibt die 1961 in Dublin geborene Autorin den Tod des von Gaddafis Schergen vom Dach gestoßenen Mannes. Farid trägt um den Hals einen Lederbeutel, in dem sich Glasperlen und Fellbüschel befinden, um den „bösen Blick“ abzuwenden. Das Amulett hilft aber nichts gegen Verdursten.

Der politische Hintergrund, auf dem sich die Dramen der Ein- und Auswanderungspolitik Italiens abgespielt haben, bildet die Folie, auf der die Geschichte von Vito und Angelina durchscheint, von Mutter und Sohn. Einst waren sie wie andere Italiener, die Tripolitania genannt wurden, aus Libyen ausgewiesen worden.

Die eigentliche Verbannung am „dreckigen Ende einer Kolonialgeschichte“ bestehe in der seelischen Einsamkeit, konstatiert Mazzantini. Am Ende findet Vito am Meer einen kleinen Lederbeutel und nagelt ihn zusammen mit anderen Fundstücken auf ein Paneel, ein Relikt aus einem nicht ans Ziel gelangten Lebens. Literatur kann manchmal erklären, was das bedeutet.

Margaret Mazzantini: „Das Meer am Morgen“, deutsch von Karin Krieger, DuMont, 128 S., 16,99 Euro.

Mazzantini, Margaret:

Das Meer am Morgen : Roman / Margaret Mazzantini. - Köln : DuMont, 2012. - 127 S. ; 19 cm

Aus dem Ital. übers.

ISBN 978-3-8321-9684-4 fest geb. : EUR 16.99

In ihrem neuen, nahezu perfekten Roman konfrontiert Mazzantini (zuletzt ID-A 46/11) mit einem aktuellen Thema, das zugleich eines der menschlichen Existenz ist: "Schuldlos schuldig sein" in Krieg und Gewalt. Und sie tut dies auf eine diskrete, würdevolle Weise, ganz leise und ernst im poetischen Rhythmus des gleichgültigen ewigen Wellenschlags, realistisch, genau und so intensiv, dass man das Buch in einem Zug liest: 2 Geschichten, die sich auf dem Meer zwischen Afrika und Italien kreuzen, einem Meer der Flüchtenden, Hoffenden und Verlorenen: 2 Söhne, 2 Mütter; Farid und Jamila aus der libyschen Wüste, die 2011 vor dem Bürgerkrieg Gaddafis fliehen wollen, sowie Vito und seine Mutter Angelina, die 1970 von Gaddafi aus Tripolis zurück nach Sizilien vertrieben wurden als Antwort auf faschistische Besetzung und Grausamkeit. Zwischen ihnen das Meer, der Tod und die bodenlose Gleichgültigkeit der Welt. Mazzantini erzählt die "alt-neue" Tragödie so, dass man sie beim Lesen fühlt, ohne sentimentale Klischees (vgl. das Hörbuch in dieser Nr.). Ein absolutes Muss, für jede Bibliotheksgröße empfohlen.

Renate Stephan

ID bzw. IN 2012/39

Veröffentlichungsdatum ist der Montag der angegebenen Kalenderwoche (ID/IN Woche) in unseren Lektoratsdiensten.

ekz.bibliotheksservice GmbH | Bismarckstraße 3, 72764 Reutl
Fax +49(0)7121144-470 | E-Mail info@ekz.de | www.ekz.de |
Stuttgart HRB 350061 | UST-IdNr. DE146477275 | Mitglied: Börser

DUMONT Buchverlag	Autor: Mazzantini
Datum: 39 / 2012	Titel: Meer am Morgen
Medium: ID bzw IN 2012 / 39 Bibliotheksservice Dienste	

DUMONT

Buchverlag

Autor/in:

Mazzantini

Titel:

Meer am Morgen

Datum:

27.09.2012

Medium:

SZ

KURZKRITIK**Gut gemeint**Margaret Mazzantinis Roman
„Das Meer am Morgen“

Nach Bestsellern wie „Das schönste Wort der Welt“ und „Geh nicht fort“, widmet sich die Autorin und Schauspielerin Margaret Mazzantini brandaktuellen Themen: Die europäische Abschottung gegen Asylsuchende, Gaddafis Regime und der Bürgerkrieg 2011 bilden den dramatische Hintergrund für „Das Meer am Morgen“. Darin fliehen Jamila und ihr kleiner Sohn Farid aus Libyen, nachdem Farids Vater ermordet wurde. Sie schaffen es auf ein überfülltes Boot – mit Ziel Italien. Bald kommt es vom Kurs ab und jede Hoffnung schwindet. Angelina und Vito dagegen wohnen auf Sizilien. Die Mutter hatte in Tripolis gelebt, bis nach dem Putsch 1969 die in der Kolonialzeit angesiedelten Italiener vertrieben wurden. Angelina quält die Sehnsucht nach ihrer „arabischen“ Kindheit, Vito sein Dasein als verwöhnter Jugendlicher. Eines Tages fischt er Farids Glücksbringer aus dem Treibgut am Strand.

Die wenig geläufigen Fakten zur italienisch-libyschen Geschichte und die aktuelle Flüchtlingspolitik mit ihren tödlichen Folgen sind solide recherchiert. Aber Mazzantini erstickt den Stoff unter einem Teppich blumiger Metaphern: „Der Rost der Sehnsucht knirschte wie Sand zwischen seinen Zähnen“, erfährt man über Farids Großvater. Nicht genug der Baustoffkunde, auch „die Erinnerung ist Kalk auf den Wegen des Blutes.“ Als das Kind selbst im Sterben liegt und halluziniert, Ameisen würden auf seiner Haut krabbeln, schallt es aus dem auktorialen Off: „Sind das die Füße der Geschichte?“ Man kann solche Entgleisungen nicht zynisch nennen, dazu ist der Roman viel zu offensiv gut gemeint. Doch während die träumerischen Bilder anfangs noch Farids kindlichen Blick wiederzugeben scheinen, verliert die aufdringlich poetische Sprache bald den Bezug zu ihren Protagonisten. Sie wird zum Selbstzweck und das Leiden zur Kulisse.

CORNELIA FIEDLER

Margaret Mazzantini: Das Meer am Morgen. Roman. Aus dem Italienischen von Karin Krieger. Dumont Verlag, Köln 2012. 128 Seiten. 16,99 Euro.

SZ 27.9.2012

Buchverlag

Mazzantini

Medium:

DLF

4/3

Datum:

Titel:

20.09.2012

Meer am Morgen

Margaret Mazzantini, Das Meer am Morgen, Roman, 128 Seiten, aus dem Italienischen von Karin Krieger, Köln, 2012, DuMont, 16,99 €

Anmod:

Die Autorin Margaret Mazzantini ist 1961 in Dublin als Tochter eines italienischen Autors und einer irischen Malerin geboren und begann ihre Karriere in Italien als Theaterschauspielerin. Sie lebt in Rom mit ihrem Mann, dem Schauspieler und Regisseur Sergio Castellitto, mit dem sie vier Kinder hat.

In Deutschland wurde Margaret Mazzantini mit den Romanen „Die Zinkwanne“ (1994) und „Geh nicht fort“ (2002) bekannt. Für „Geh nicht fort“ erhielt sie den „Premio strega“, und es wurde mit Penélope Cruz in der Hauptrolle verfilmt. 2008 kam in Italien ihr Roman „Venuto al mondo“ heraus, der 2011 mit dem Titel „Das schönste Wort der Welt“ auf Deutsch erschien; ausgezeichnet mit dem Premio Campiello wurde die eindringliche Geschichte vor dem Hintergrund des Bosnienkrieges ebenfalls mit Penélope Cruz verfilmt. Nun ist ihr jüngstes Werk erschienen: *Das Meer am Morgen*, erzählt wird vom Schicksal eines jungen Libyers und einer italienischen Familie im wechselvollen Verhältnis der beiden Länder, die das Meer trennt.

Bettina Hesse stellt den Roman vor.

Autorin:

Es sind wenige Frauen, die politische Themen in ihr literarisches Schreiben einfließen lassen, umso erfreulicher ist es, wenn das überzeugend gelingt – so wie bei der italienischen Autorin Margaret Mazzantini. Nach ihrem großen Epos über die Liebe in Zeiten des Bosnienkriegs „Das schönste Wort der Welt“, wendet sie sich nun erzählend einem anderen Land im Mittelmeerraum zu, Libyen. Ein Land, das von seinem ehemaligen Kolonialherren Italien durch das Meer verbunden ist, oder getrennt, je nach Blickwinkel – und die politischen Konflikte sind so alt wie aktuell.

Zwei Geschichten erzählt der schmale Roman: Die von Jamila und ihrem kleinen Sohn Farid, dessen Vater 2011 brutal von Gaddafis Truppen ermordet wird, die daraufhin ihr Haus in einer der hintersten Sahara-Oasen verlässt und die Wüste durchquert, um in einem Schlepperboot übers Meer nach Italien zu gelangen. Übers Meer musste auch Farids Urgroßvater, mit seiner uralten Meerangst des Wüstenvolks, als die Italiener Anfang des 20. Jahrhunderts die Beduinen aus ihren Oasen vertrieben, einsperrten und auf italienische Inseln verbannten, wo er spurlos verschwand.

Sprecherin:

„Jamila hat den Schlüssel genommen, ihn aus der Tür gerissen und eingesteckt. Sie laufen zwischen den rauchenden Häusern und Blocks entlang, huschen wie Ratten weiter. Der Krieg ist im Häuserblock nebenan, Leuchtpurgeschosse verbrennen den Himmel. Der Schlüssel fällt in den Staub. Die Mutter hebt ihn nicht auf.“

„Nicht so wichtig, Farid, wir haben keine Zeit.“

„Und wie kommt Papa ins Haus?“

„Er wird einen Schlosser holen.“

Jamila hat ihm nicht gesagt, dass Omar ein in die Wüste gesunkener Engel ist.“

Autorin:

Der zweite Erzählstrang führt ins sizilianische Catania, wo Vito gerade Abitur gemacht hat und etwas unentschlossen seinen ersten freien Sommer verbringt. Auf der anderen Seite des Meeres herrscht Krieg. Vito kennt die Libysche Geschichte aus den Erzählungen seiner Mutter, Angelina. Sie ist in Tripolis aufgewachsen, war 11 Jahre lang Araberin, und die Sehnsucht nach ihrem Geburtsland begleitet ihr Leben. Denn 1970 wurden die Italiener aus Tripolis ausgewiesen, um in ihrer Heimat wie unerwünschte Flüchtlinge behandelt zu werden. Es ist die Geschichte der zurückgekehrten Italiener, die im Veneto, in der Brianza Couscous essen und vergeblich auf eine würdige Behandlung oder wenigstens Anerkennung warten.

Sprecherin:

„Nur das trieb sie um. Ihr Leben zurück an jenen Punkt zu bringen. An den Punkt, wo es abgerissen war.“

Es ging darum, zwei Landenden aneinanderzufügen, zwei Zeitenden.

Dazwischen lag das Meer.

Sie legte sich aufgeschnittene Feigen auf die Augen, um sich an diesen süßen, fleischigen Duft zu erinnern. Durch die Kerne hindurch sah sie rot. Sie suchte das Herz ihrer zurückgelassenen Welt.“

Autorin:

Vito sieht die Auffanglager am Strand, und obwohl er das Meer fast genauso liebt, wie seine Mutter es tut, geht er nicht schwimmen. Er spürt die schleichende Verseuchung: das *Meer am Morgen* ist nicht mehr erfrischender und weiter Freiraum, der Sehnsuchtsort, die Quelle aller Träume – es zeigt sein anderes Gesicht, so wie Jamila und Farid es vom überfüllten Schlepperboot aus sehen:

Sprecherin:

„Das Meer ist eintönig, bietet so gar nichts Neues. Es anzuschauen ist ein Fehler, es ist, als würde man ein Tier ohne Kopf anschauen, mit unzähligen Buckeln, die sich heftig bewegen. Blaues Fleisch, das aus einem Unterwassermaul schäumt. Farid sucht den Kopf, der sich nicht zeigt, er kommt bis an die Oberfläche und verschwindet wieder.“

Vor kurzem hat ein junger Somalier auf die Wellen geschossen, um eine der Leuchtraketen auszuprobieren. Sie funktionieren nicht, sind genauso verrottet wie das Boot.“

Autorin:

Beide Familiengeschichten sind geprägt von politischen Unruhen, von Unterdrückung, Verschleppung und Verbannung. Die Gewaltherrschaft geht nicht nur von Libyen aus, um das 1959, durch die Entdeckung seiner Ölvorkommen, der nächste Krieg beginnt, sondern auch von Italien, und setzt die unselige Verbindung beider Länder fort.

Im Roman steht das Meer für alles, was es zu überwinden gilt, real wie symbolisch. Übers Meer kommt 1938 die erste Auswanderungswelle von Italienern nach Libyen – an Mussolinis „vierte Küste“. So auch Vitos Großmutter. Viele Italiener waren Juden und zeigten den Arabern ihre Kenntnisse in der Landwirtschaft. Bei Kriegsausbruch jagte man die Siedler ‚nach Hause‘, und nach dem Krieg kehrten sie wieder zurück, auf überladenen Fischkuttern, zu ihren alten Feldern, oder aus Liebe, wie Vitos Großvater. Die Tripolitaner nahmen sie auf wie lang vermisste Brüder.

An keiner Stelle berühren sich die beiden Erzählstränge – höchstens kann man ahnen, dass Vitos Fundstück am Strand, der Talisman ist, den Jamila ihrem Sohn gab. Die dramaturgische Verbindung liegt in den politischen Verhältnissen, in der Freude über Gaddafis Tod am Ende, aber vor allem im Meer, dem von den Wüstenbewohnern gefürchteten und für die Italiener großen Sehnsuchtsmotiv.

In knappen Aussagen schildert Mazzantini die beiden Welten und ohne Vorwürfe: In der einen ist das unbekannte Meer ein sternenübersäter Paschamantel, wie Farid es sich vorstellt, und wird zum todbringenden Element, in dem seine Mutter hofft, länger durchzuhalten, damit ihr Sohn nicht alleine sterben muss. In der anderen kann die glitzernde Oberfläche nicht über die politische Ignoranz Italiens hinwegtäuschen, die Gleichgültigkeit gegenüber den vor Jahren aus Libyen Zurückgekehrten, ebenso wie gegenüber den heute aus Nordafrika Ankommenden.

Kein Wort zu viel verliert die lyrische Sprache – sie ist blendend und auf das Wesentliche beschränkt – wie das Wüstenlicht.

Datum: 07.07.2012

Der Sonntag

zt
Ausgabe Zofingen

Sonntag ZT
4800 Zofingen
062/ 745 93 50
www.sonntag-zt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und
Auflage: 10'316
Erscheinungsweise: wö

DUMONT

Buchverlag

Autor:

Mazzantini

Datum:

09.07.2012

Titel:

Meer am Morgen

Medium:

Der Sonntag

LITERATUR

Politisches im Privaten samt einem Schuss Melodram

Politisches im Privaten, das ist die Erzählwelt von Margaret Mazzantini. Das war in ihrem Bestseller «Das schönste Wort der Welt» so und ist in ihrem neuen Roman «Das Meer am Morgen» nicht viel anders – nur dass statt Jugoslawien diesmal Libyen die Kulisse bildet. Man mag der Autorin also vorwerfen, dass sie ihre Romane zu gerne entlang dem Strickmuster «Unglückliche Liebe + Krieg = dramatischer Roman mit Leidenschaft» ausarbeitet. Oder dass sie als ehemalige Schauspielerin auch mal das melodramatische Register zieht. Doch in den genau beobachteten Szenen, den eindringlichen Stimmungen verdichtet Mazzantini Geschichte zu einer eingängigen Literatur. (ANK)

Margaret Mazzantini. Das Meer am Morgen.

Dumont, 2012. 127 S., Fr. 26.90.

★★★★☆

ELKE HEIDENREICH

Bücher, die ihr am Herzen liegen



© Leonie v. Kleist

Michael Maar ist eigentlich Literaturkritiker und Autor von gescheiterten Essays über Thomas Mann, Nabokov oder Proust, und nun, mit über fünfzig, legt er bei C.H.Beck sein erstes literarisches Werk vor, den Roman „Die Betrogenen“. Ohne das „n“ am Schluss wäre das exakt der Titel der letzten Erzählung von Thomas Mann, also guckt der Kritiker hier dem Autor durchaus über die Schulter. Es ist aber alles andere als Germanistenprosa entstanden. Maar hat einen unterhaltenden Liebesroman geschrieben, bei dem – natürlich – die Liebe nicht funktioniert, weil sich alle zu dumm – oder zu raffiniert? – anstellen. Es geht aber um viel mehr, es geht um Kunst und Betrug, Neid und Enttäuschung, um Verwirrung und Verschiebung, und das alles höchst unterhaltend. Arthur Bittner – alter erfolgreicher Autor – erwähnt gegenüber Karl Lorentz – junger, nicht so erfolgreicher Autor – eine Tochter in Berlin. Lorentz fährt hin, verliebt sich, hat aber nicht so richtig zugehört, und alles läuft aus dem Ruder. Das ist sehr komisch, liest sich leicht und ist doch höchst doppelbödig. Einen neuen Ausdruck habe ich auch gelernt: Jemand Tückisches ist „freundlich wie Tulpe“!

Margaret Mazzantini ist Italienerin und hat mit „Das Meer am Morgen“ (Dumont) einen sehr bewegenden Roman geschrieben, in dem es um politische Flüchtlinge geht – das aber auf eine ganz poetische Weise, an den Schicksalen zweier Jungen festgemacht, zwischen denen das Meer liegt. Der eine wohnt mit seinen Eltern im Libyen Gaddafis und erlebt die grausamen Seiten des Regimes: Sein Vater wird ermordet, er flieht mit der Mutter und vielen anderen Flüchtlingen in einem baufälligen Kahn übers Meer nach Süditalien. Kommt er je dort an? Der andere geht am Strand in Sizilien ent-

lang und findet ein arabisches Kinderkettchen. Auch er hat Beziehungen zu Libyen, seine Mutter floh einst von dort, jetzt ist sie – nach Gaddafis Tod – auf der Suche nach ihren Wurzeln. Und plötzlich bekommen die unglaublich brutalen Zahlen, von denen wir täglich lesen, und die alle Einzelschicksale von Menschen bedeuten, die versuchen, nach Europa zu fliehen, Gesichter. Das ist gut.

„Aus den Fugen“ (Galiani) heißt der neue Roman des Schweizer Autors **Alain Claude Sulzer**, und er erzählt vom letzten Auftritt eines Pianisten. Mitten im Konzert lässt Marek Olsberg den Deckel des Flügels zuknallen, geht aus dem Saal, trinkt irgendwo ein Bier. Schluss, aus, er mag nicht mehr. Die Zuhörer bleiben verdutzt zurück. Das Interessante am Buch sind diese Zuhörer. Denn ihre Geschichten erzählt der Autor fast intensiver als die Olsbergs: Warum gehen sie ins Konzert, mit wem, was machen sie mit dem angebrochenen Abend, wie ändert so ein radikaler Akt nicht nur das Leben des Pianisten, sondern auch das der Zuhörer? Das ist fein ironisch und gekonnt erzählt.

Zum Schluss ein Klassiker von 1978, neu aufgelegt bei DVA: **Richard Yates** persönlichster und zum Teil wohl autobiografischer Roman „Eine gute Schule“. Es geht um Schüler in einem Internat in Neuengland. Wir sind in den 40er-Jahren, und das Leben ist angesichts des drohenden Kriegseintritts der USA nicht ganz einfach, als wäre eine schwierige Pubertät nicht schon genug! Richard Yates ist immer wunderbar zu lesen. Sie kennen ihn, wenn nicht durch seine Bücher, dann sicher durch den Film „Zeiten des Aufruhrs“ mit Kate Winslet und Leonardo DiCaprio – dann wissen Sie, wie gänsehautintensiv dieser Autor Menschen und ihre verzweifelten Gefühle beschreiben kann ●

Hören & Sehe



„Anna Karenina“ ist unglücklich mit dem deutlich älteren, gefühllosen Regierungsbeam-

ten Karenin verheiratet und stürzt sich in eine Affäre mit dem Grafen Vronskij. Ihr Bruder, der Fürst Oblonski, betrügt seine Frau Dolly mit einer ehemaligen Prostituierten. Der Gutbesitzer Levin hält derweil um die Hand von Dollys jüngerer Schwester Kitty an, die sich ihrerseits einen Antrag von Graf Vronskij erhofft ... Neufilmung des russischen Romanklassikers von Leo Tolstoj mit Keira Knightley und Jude Law: im Kino ab 25. Oktober.



Geldscheine zählen hilft gegen Schmerzen. Botox macht nicht nur die Stirnfalten,

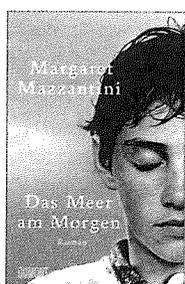
sondern auch das Gefühlsleben platt. Und die „Nippel-Konfusion“ der Säuglinge kann bei Männern ein Leben lang anhalten. In „Wohin geht die Liebe, wenn sie mich verlassen hat?“ versammelt Dr. Eckart von Hirschhausen einmal mehr das Spannendste und Kurioseste aus Medizin und Psychologie, immer nah am Leben. Als Hörbuch erhältlich ab 1. Oktober.



Als im Polizeihof Landshut ein toter Kollege gefunden wird, ist Dorfpolizist Franz Eberhard

der Hauptverdächtige. Schließlich handelt es sich um seinen erklärten Erzfeind Barschl, mit dem er am Abend vorher einen Riesenkrach hatte. Dann wird auch noch die Mordwaffe gefun-

vigo praxis aktuell verlost in Kooperation mit den genannten Verlagen Exemplare der vorgestellten Bücher. Zur Teilnahme nutzen Sie einfach das Onlineformular unter www.aok-business.de/rh/buecherverlosung. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2012.



Alain Claude Sulzer DUMONT Buchverlag	Autor: Mazzantini
Datum: 13.09.2012	Titel: Meer am Morgen
Medium: vigo	

Bücherwurmloch

- [Einträge \(RSS\)](#)
- [Kommentare \(RSS\)](#)

Margaret Mazzantini: Das Meer am Morgen

Verfasst von: Mariki Am: 9. September 2012

- In: [Highlights \(5/5\)](#)
- [Kommentieren!](#)



„Die Geschichte ihres Exodus ging in Fetzen wie ein Drachen in einem zu heftigen Wind“

Farid ist noch ein Kind, doch er hat schon das Schlimmste gesehen: Gaddafis Truppen haben ihm den Vater ermordet, gebrannt hat das Dorf, geflüchtet ist er mit seiner Mutter Jamila. „Großvater Mussa sagte, die wahren Beduinen würden in der Wüste sterben, in einen Sandwirbel gehüllt, etwas Besseres könne man sich gar nicht wünschen. Gott habe sie in die Irre geschickt, um sie wieder eins werden zu lassen mit ihrem Schicksal.“ Das plant Gott auch mit Farid und seiner Mutter – doch in die Irre schickt er sie auf dem offenen, angsteinflößenden Meer, und er ist gnadenlos. So gnadenlos wie die Menschen, die einander zermetzeln, zerstören, verjagen. Farid ist so unschuldig wie ein Grashalm und kommt trotzdem unter die Räder. So

erging es auch Angelina viele Jahre zuvor, die als Kind italienischer Eltern in Libyen aufwuchs und vertrieben wurde. Sie hat dasselbe Meer überquert und landete in Sizilien, wo sie die Sehnsucht nach der Wüste, nach dem Kerzenwachs und ihrer ersten großen Liebe Ali nie stillen konnte. Für ihren Sohn, den 18-jährigen Vito, ist die Mutter wie das Meer: „der gleiche klare Blick, die gleiche Ruhe und innen der Sturm“. Ans Meer geht Angelina nicht mehr, sie will nicht schwimmen in dem Wasser, in dem die Menschen aus den Schlepperbooten hilflos ertrinken wie Fliegen in Zuckerbrühe. „Gedanken sind böses Gas“ – und ihre Folgen sind noch viel böser. Denn auf „dem Grund jeder westlichen Zivilisation liegt ein Unheil, eine kollektive Schuld“. Das hat Angelina am eigenen Leib erfahren, und nun spürt es Farid: Noch ist er am Leben, aber dieses Leben ist im Spiel der Mächtigen nichts wert, gar nichts.

Margaret Mazzantini, die mich vor Jahren mit *Non ti muovere* begeisterte, gehört zu den großen Bestsellerautorinnen Italiens – absolut zu Recht. In ihrem neuen schmalen Werk,

dessen wenige Seiten bis zum Bersten gefüllt sind mit Emotionen, Leid, Angst und Traurigkeit, zeigt sie mir ein fremdes Land, in dem es heiß ist und sandig: Libyen. Sie zeichnet dieses Land für mich in so blendenden Farben, dass ich es sehen, hören, riechen kann. Mussolini schickte die Italiener hierher, sie machten sich die Erde zu eigen, bauten sich eine Heimat auf, integrierten sich. Viele von ihnen waren Juden. In diese Zeit setzt die Autorin die kleine Angelina, deren Wurzeln in Libyen festgewachsen sind – bevor sie ausgerissen werden, als Gaddafi an die Macht kommt und die Italiener nicht mehr im Land haben will: „Natürlich hatten nicht sie die Beduinen in den Konzentrationslagern niedergemetzelt, sie hatten nur gearbeitet, hatten Libyen verschönt, hatten Brunnen und Abwasserkanäle gebaut.“ Gehen müssen sie trotzdem. Angelinas Eltern verkraften das niemals, sie selbst bleibt Zeit ihres Lebens ein verpflanzter Baum, der nicht mehr wächst. Dieser Geschichte zur Seite stellt die unfassbar talentierte Schriftstellerin die Erzählung des kleinen Farid, der sich nicht für die Politik in Libyen interessiert, sondern für die Ziege, die sich ihm immer wieder annähert. Jener Gott, an den sein Großvater Mussa glaubt, hat Farid zur falschen Zeit an den falschen Ort gebracht: Farid hat keine Chance. Hilflos und mit Tränen in den Augen muss ich zusehen, wie der Durst immer größer und der kleine Körper immer schwächer wird.

Margaret Mazzantini trifft mich mit diesem Buch wie mit einem Faustschlag mitten ins Gesicht. Sie bricht mir die Nase. Und das Herz. Dies ist ein Roman, der weit über die Schmerzgrenze geht: Er greift direkt in mein Menschsein, in mein Mitgefühl, meine Seele. Ich möchte mich niederknien und übergeben vor Wut und vor Trauer. Ein Meer trennt zwei Länder, und seit Generationen spielen die Mächtigen metaphorisch gesehen Schiffe versenken – und wie immer sterben die Unschuldigen. Die Ungerechtigkeit drückt mich nieder, denn das Wasser, das Farid retten könnte, versickert in meiner Badewanne, in meiner Blumenerde, in meinem Geschirrspüler. Ich fühle mich schuldig. Deshalb ist *Das Meer am Morgen* ein unendlich wichtiges, ein herausragendes Buch, das gelesen werden sollte, damit seine Botschaft gehört wird, die Botschaft von der Sinnlosigkeit unseres Tuns. Auf nur 128 Seiten entwickelt dieser Roman eine ungeheure Wucht und lässt mich direkt in den Abgrund schauen. Die Worte sind klar, direkt, schnörkellos, schön. Sie schneiden wie Rasierklingen. Und die beste Literatur vermag genau dies. Lest dieses Buch. Bleibt nicht gleichgültig, niemals.

Durchgekaut und einverleibt. Von diesem Buch bleibt:

- ... fürs Auge: perfekt.
- ... fürs Hirn: dieses Buch ist Pflicht!
- ... fürs Herz: die Tränen kommen ganz ohne mein Zutun.
- ... fürs Gedächtnis: die vielen feinen, stimmigen Sprachbilder, die den tiefgehenden Inhalt so leichtfüßig transportieren.

Das Meer am Morgen von Margaret Mazzantini ist erschienen im Dumont Verlag (ISBN 978-3-8321-9684-4, 128 Seiten, 16,99 Euro).

[Bloggen Sie auf WordPress.com.](#)

Theme: [Albeo](#) von [Design Disease](#).

6 LITERATUR

Bücherecke

Das gewisse Etwas

Adam Ross: Ladies & Gentlemen



Es ist erst sein zweites Buch überhaupt, doch mit »Ladies & Gentlemen« besiegelt der in New York geborene Schriftsteller Adam Ross seinen Ruf als herausragender Geschichtenerzähler des jungen Amerika endgültig.

Nach seinem bitterbösen Debütroman »Mister Peanut«, in dem ein Ehemann über den Mord an seiner Frau fantasiert, legt Ross diesmal ein Bündchen mit Erzählungen vor, die es allesamt in sich haben. Er erzählt sieben Geschichten von ganz unterschiedlichen Menschen, die kurz, pointiert, aber niemals dünn sind. Denn Ross ist der Meister der unerwarteten Pointen, der schrägen Perspektiven, der amüsanten Dreistigkeit.

Nichts ist bei ihm, wie es scheint – und am Ende ist der Leser immer schlauer als zuvor. Sieben Menschen, sieben Schicksale. Da ist der

sympathische Leser, dessen vermeintlicher Traumjob im Ruin endet. Da ist die junge Frau, die sich auf den Weg zu ihrer heimlichen Affaire macht. Oder die beiden Brüder, die so grundverschieden sind und sich in einem tragischen Moment ihres Lebens näher kommen als jemals zuvor.

Adam Ross begleitet seine Protagonisten, ohne von oben auf sie herabzublicken. Er lässt sie Fehler machen und scheitern – und fatal in ihr Unglück rennen.

Doch immer leuchtet da Sympathie durch, dieses Mitgefühl, diese Liebe zum Leben. Ross' Sprache ist elegant und klar und manchmal so schneidend, dass es wehtut. Seine Geschichten haben jenes gewisse Etwas, das den Leser glücklich zurücklässt. Weil er ahnt, der Wahrheit des Lebens ein kleines bisschen näher gekommen zu sein. *Martina Himmer*

Adam Ross: Ladies & Gentlemen. Piper Verlag München 2012, 240 Seiten, 19,99 Euro

Wortgewaltig

Jane Urquhart: Der Schmetterlingsbaum



Wie konnte es passieren, dass die doch so eng zusammenhaltende Familie Butler eines Sommers zerbrach? Schmetterlingsforscherin Liz kehrt in Jane Urquharts »Der Schmetterlingsbaum« an den Ort ihrer Kindheit zurück und gibt sich auf eine Spurensuche, die gar nicht so einfach ist und tief in ihre Vergangenheit mitten in ihr Herz führt, zurück zu einer schmerzlichen Liebesgeschichte, die so abrupt wie end-

gültig endete. Mitten im kanadischen Seeland, auf der Farm ihres charismatischen und nicht zu fassenden Onkels, erinnert Liz sich – und erfährt, wie Liebe und Verrat sich die Hand zum Schicksalsschlag reichen. Jane Urquhart hat einen wortgewaltigen Roman voller naturschöner Szenarien geschrieben, der tief in die Seele rührt und nichts für oberflächliches Nebenlesen ist. *Susanne von Mach*

Jane Urquhart: Der Schmetterlingsbaum. Bloomsbury Verlag Berlin 2012, 238 Seiten, 19,90 Euro

Tieftraurig

Margaret Mazzantini: Das Meer am Morgen



Ein wunderschönes, tieftrauriges Buch zu einem brennend aktuellen Thema hat Margaret Mazzantini mit »Das Meer am Morgen« vorgelegt. In einfühlsamen Worten und starken Bildern schildert sie auf 128 Seiten die Lebenswege zweier Familien.

Farid ist ein kleiner Junge, der mit seiner Mutter aus dem Libyen Gaddafis fliehen muss. Auf einem Flüchtlingsboot versuchen sie die Küste Italiens als rettendes Ufer zu erreichen. Dann ist die Geschichte von Vito. Seine Mutter

Angelina musste als junges Mädchen Libyen verlassen, seinerzeit wurden die Italiener aus der Kolonie in Nordafrika ausgewiesen. Vito lebt seltsam orientierungslos in Italien und auch seine Mutter ist nach der Vertreibung aus der Heimat auf der anderen Seite des Meeres zwar zu Hause, aber doch nie ganz angekommen. Als schließlich Italiener wieder nach Libyen reisen dürfen, bringt auch ein Besuch in Tripolis nicht die ersehnte Ruhe in die Familie. *Ursula Krach-Will*

Margaret Mazzantini: Das Meer am Morgen. Dumont Verlag Köln 2012, 128 Seiten, 16,99 Euro

Fremdling bleibt Fremdling

Hugo Hamilton: Der irische Freund



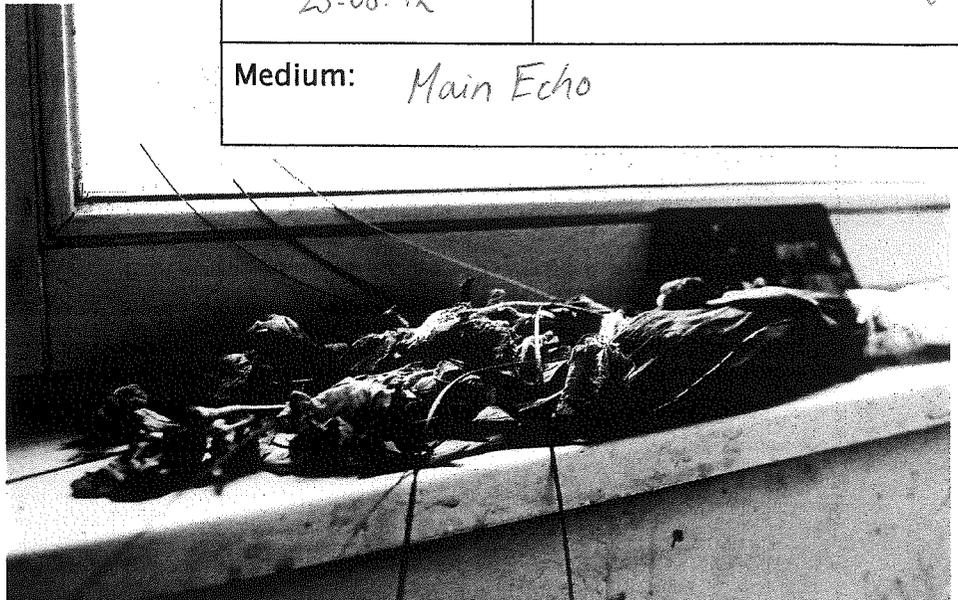
»Ich wollte so gern in diesem Land leben.« Das ist die Bilanz, die der Serbe Vid Cosic zieht, der geglaubt und gehofft hatte, in Dublin eine neue Heimat gefunden zu haben und der alles dafür tat, um sich zu integrieren, Land und Leute, Sprache und Geschichte Irlands kennenzulernen. Noch dazu, eher zufällig, einen Freund gefunden zu haben glaubte, für den er alles zu geben bereit war. Aber letztlich in seinem Bemühen, wie ein Ire zu werden, scheiterte. Was Hugo Hamilton in seinem Roman »Der irische Freund« schildert, ist nicht nur die Geschichte dieser von steilen Zweifeln begleiteten Anpassungsbemühungen und Freundschaftsbeweisen, sondern auch das Porträt einer Insel und eines Menschenschlags, die den Kontinentaleuropäer gleichermaßen faszinieren wie verwirren. Herzlichkeit, Gastfreundschaft und Trinkfestigkeit, sie vor allem,

sind darin ebenso enthalten, wie Bigotterie und Abneigung gegen Fremde – wobei die auch jene einschleift, die gegen allhergebrachte Regeln oder Gebote verstoßen, wie zum Beispiel der Vater des Freundes, den die eigene Familie verstößt, weil er seine Frau verließ, und eine weitläufige Verwandte der Familie, die als unverheiratete Schwangere von Pfarrer und Gemeindefrieden in die See getrieben wurde.

Sie waren beide durch ihr Verhalten Fremdlinge, Außenseiter geworden, mit denen man nichts mehr zu tun haben wollte. Und diese unsichtbare Mauer, die Angst vor vivid Nähe, konnte letztlich auch Vid nicht überwinden. Hamilton hat das alles packend, einfühlsam, bildhaft und kenntnisreich, aber völlig unsentimental beschrieben.

Eine Lektüre, die lohnt. *Gerold Martin*

Hugo Hamilton: Der irische Freund. Luchterhand/Übersetzung München 2012, 285 Seiten, 19,99 Euro



Blumen als Zeichen des Mitgefühls.

Foto: Britta Pedersen (dpa)

In Zeiten der Trauer

Belletristik: Englische Autorinnen mit aktuellem Roman – Überzeugendes Debüt von Annabel Pitcher

Menschen begleiten uns nicht unbedingt ein Leben lang, der Verlust eines Menschen aber wird für immer gegenwärtig sein. Die frisch geschiedene Laura verliert bei einem Autounfall ihre neun Jahre alte Tochter Betty, das Kind einer großen Liebe, und dieser Verlust macht die Traurigkeit um das Scheitern der Ehe nichtig. Und doch ist es ihr Ex-Mann David, zu dem sie in den grausamen Tagen und Wochen nach dem Unfall den innigsten Kontakt hat, nicht nur, weil es Sorge für ein weiteres gemeinsames Kind zu tragen gilt. Trauer und Verlust ist das große Thema der englischen Autorin Louise Doughty, das sie in »Was Du liebst gehört Dir nicht« einmal mehr eindrucksvoll umsetzt.

Still, leise und klug, aber nicht anbedauernd begleitet sie ihre Protagonistin durch das Tal der namenlosen Trauer, erzählt mit ruhigen, schwerwichtigen Worten davon, wie es ist, weiterleben, funktionieren zu müssen, sich mit seiner Familie, seinen Mitmenschen auseinandersetzen zu müssen. Es sind Worte, in denen als Grundton die Gewissheit mitschwingt, dass es schlimmer nicht mehr kommen kann, und die trotzdem nicht in den bleiernen Abgrund dieser schwierigen Geschichte ziehen. Anteilnahme ja, Mitgefühl ja, aber auf eine so intensiven und fesselnde Weise, dass die Gratwanderung zwischen großer Literatur und billiger Geschichte gelingt.

Die Autorin teilt ihre Geschichte in ein »Vorher« und »Nachher«, rollt die Liebe von David und Laura, ihre Ehe und deren Scheitern aus Lauras Perspektive noch einmal auf – zehn, zwölf

Zu den vorgestellten Büchern



Joanna Briscoe: Gefährliche Nähe. Bloomsbury Berlin Verlag 2012, 494 Seiten, 22,90 Euro



Louise Doughty: Was du liebst gehört Dir nicht. Bertelsmann Verlag München 2012, 351 Seiten, 19,99 Euro



Annabel Pitcher: Meine Schwester lebt auf dem Kaminsims. Goldmann Verlag München 2012, 221 Seiten, 16,99 Euro

Jahre sind das –, und sie erzählt von der neuen Zeit, die von der Trauer nach Bettrys Tod ebenso bestimmt ist wie von Wut und Zorn auf David und seine neue Partnerin Chloe, mit der er ein Kind hat, aber nicht so glücklich ist, wie es scheint. Es fällt schwer, »Was Du liebst gehört Dir nicht« aus der Hand zu legen – gerade in seiner Tragik ist der Roman großartig.

Zu viele Nebenschauplätze

Joanna Briscoes Roman »Gefährliche Nähe« könnte eine großartige Geschichte sein, verliere sich die englische Autorin nicht gar zu sehr in Details und Nebenschauplätze, die zu allem Überfluss zu oft hölzern ausgeartet sind. Dabei hat ihr Thema durchaus Potenzial: Cecilia, Tochter eines Hippie-Ehepaars, verliebt sich in ihren Lehrer James Dahl, in dessen emanzipierte Frau Elizabeth wiederum ihre eigene Mutter verlobt ist.

Als Cecilia schwanger wird, wird der Grundstein für lebenslange Qual gelegt, denn ihre Mutter gibt das Kind weg, um Elizabeth nicht zu verlieren. Mehr als 20 Jahre später kehrt Cecilia, die den Verlust ihres Kindes nie verwunden hat, an den Ort des Geschehens zurück, und dieses Mal lässt

sie nicht locker: Sie will wissen, was damals wirklich geschehen ist, und vor allem will sie wissen, wo ihr Kind ist. Eigentlich eine spannende Geschichte also, wartete da nicht vor allem im ersten Teil enervierende Langatmigkeit, die vom Kern wegführt, und die zahlreichen Exkurse in die hohe Literatur, die strukturieren und bedeutungsschwer aufladen sollen, jedoch den Erzählfluss unangenehm hemmen. Die Auflösung aller Geheimnisse ist zweifelsohne spannend, wenn auch nicht ganz unerwartet, doch sie zu erfahren verlangt dem Leser einiges an Durchhaltevermögen ab.

Elegante Frische

Ganz anders kommt das Debüt der englischen Autorin Annabel Pitcher daher: »Meine Schwester lebt auf dem Kaminsims« überzeugt von der ersten bis zur letzten Seite mit eleganter Frische und Jugendlichkeit, die nie peinlich wirkt. Wie bei Louise Doughty überstrahlt ein Verlust die Handlung. Die Schwester des zehn Jahre alten Jamie ist vor Jahren bei einem Benanntat in London ums Leben gekommen. Mutter und Vater haben Rosess Tod nie verwunden; ihre Ehe ist darüber zerbrochen und auch zur Pür-

sorge für Jamie und Jasmine, Rosess Zwillingsschwester, sind sie emotional nicht mehr in der Lage.

Wie Jamie mit diesem Umfeld zurechtkommt, schildert Annabel Pitcher tragikomisch und ungemein berührend. Die verzweifelten Versuche des Jungen, die Liebe seiner Mutter zurückzuerobern, die Hoffnung, die er unermüdlich in diese Frau setzt, die Geduld, mit der er Alkoholexzesse des Vaters erträgt und die Launen der zum rebellischen Punk mutierten Schwester, das erzählt die Autorin mit so viel Verve und Gefühl, dass man diesen Jungen einfach lieb gewinnen muss.

Als er sich in seiner neuen Schule in der englischen Provinz, in der niemand vom Tod seiner Schwester weiß, ausgerechnet mit einer Muslimin anfreundet, die ihren eigenen, charmanteren Weg gefunden hat, mit ihrem Status als Außenseiterin klarzukommen, sind einerseits Probleme vorprogrammiert – doch andererseits blüht von unerwarteter Seite Hoffnung auf, dass sich für diese vom Leid gebeutelte Familie doch noch alles zum Besseren wenden könnte. Eine so charmante, schwungvolle und herzliche Geschichte hat man lange nicht gelesen. *Susanne von Mach*

Mit Schlagobers

Roman: »Der Zwerg reinigt den Kittel« ist eine bitterböse Satire rund um das Thema Altwerden von Anita Augustin

Die Rentnerin Almut Block sitzt in Untersuchungshaft. Vorwurf: Schwere Körperverletzung an einer Altenpflegerin, möglicherweise mit Todesfolge. Nun versucht sie gegenüber dem Gerichtspsychologen die demente Alte zu geben, um das Urteil wenigstens durch Unzurechnungsfähigkeit abzumildern. Die passionierte Kettenraucherin – sie benutzt eine Salatschüssel als Aschenbecher – erzählt in dem Roman »Der Zwerg reinigt den Kittel« von sich, ihrem ereignislosen Arbeitsleben und von ihren drei Freundinnen Karlotta, Suzanna und Marlen.

Eigentlich hatte das Klebbild einen richtig guten Plan: Sie wollten im Seniorenheim »Residenz« die Pflegestufe Zwei erreichen um fortan Ferien auf

Staatskosten machen zu können. Dazu mussten die Damen allerdings fortschreitende Demenz, Tremor, Inkontinenz und sämtliche Merkmale von altersbedingter Bedürftigkeit markieren. Doch, sei es bei der Ganzkörperreinigung, beim Zehennägelschneiden, das schon mal blutige enden kann, im Kreativ-Workshop oder im Speisesaal, die Vier merken leider sehr bald, dass hier nicht residiert wird, sondern ein hiesiger Ton und drastische Strafen an der Tagesordnung sind.

Da die Bewohner meist in ihren eigenen Zwischenwelten leben, fällt das allerdings nicht weiter auf. Trotzdem: »Das ist kein Altenheim, das ist eine Mülldeponie.« Marlen hatte Recht. Schon beim Lesen der Hochglanzbrochüre ahnte sie Böses. Da warteten die



vier Frauen noch auf dem Parkplatz auf den »Chaufeuere«. Während des Lesens über glückliches Würdevolles Altern knackte Marlen mit ihrem langen und stabilen Kunstfinger nagel das Schloss eines neuen Mercedes und forderte die Freundinnen zu einer Spritztouren auf.

Wären sie nur weg gefahren ... So aber warten starke Beruhigungsmittel wie Proxol, Schonkost und alberne Kreativspiele auf sie. Zum Beispiel Sprichwörter zusammensetzen: Nein, leider heiligt nicht der Zweck die Mittel wie vorgesehen. Sondern alles steht

Kopf und »Der Zwerg reinigt den Kittel«, wie der Buchtitel verspricht.

Was als Schenkelklopfer beginnt, endet in einer bitterbösen Persiflage auf das Altwerden, die Versorgung oder auch Nicht-Versorgung der zahlreichen 80-plus-Mitglieder unserer Gesellschaft. Autorin Anita Augustin stammt aus dem österreichischen Klagenfurt, studierte in Wien, lebt als Dramaturgin in Berlin und hat überdies noch ein Barkeeper-Diplom. Und als Österreicherin setzt sie – natürlich – gegen Ende der schrägen Tragik-Komödie – noch einen Schlag Schlagobers obenauf. *Yvonne Poltnick*

Anita Augustin: Der Zwerg reinigt den Kittel. Ullstein Verlag Berlin 2012, 336 Seiten, 14,99 Euro

Ringier AG
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikum
Auflage: 201'458
Erscheinungsweise: v

DUMONT

Buchverlag

Autor:

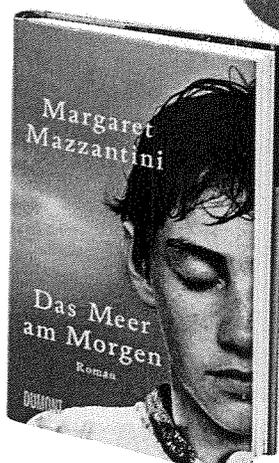
Mazzantini

Datum:

13.08.2012

 Titel: Das Meer am
Morgen

Medium: Schweizer Illustrierte

**5 FRAGEN
AN EIN BUCH**
6


Margaret Mazzantini

**Für immer
entwurzelt**

Worum geht es? Zwei Söhne, zwei Mütter, zwei Welten. Dazwischen das Meer, das sie gleichzeitig trennt und vereint. Farid lebt glücklich mit seiner Familie in Libyen, am Rande der Wüste. Doch dann ist Krieg. Mit Mutter Jamila flieht er in einem Boot Richtung Europa. Vito ist Italiener. Seine Mutter Angelina war bis zum elften Lebensjahr eine Araberin und dann Heimweh-Libyerin, nachdem Gaddafi 1970 alle Italiener aus dem Land verwiesen hatte.

Wer ist die Autorin? Nach «Geh nicht fort», der mit Penélope Cruz verfilmt wurde, landet Margaret Mazzantini wieder einen eindringlichen Roman über Hoffnung und Verlust.

Welche Sätze bleiben? Angelina: «Sie verbrachte Stunden im Wasser. Sie schwamm bis zur Stille, dorthin, wo nichts und niemand sie erreichen konnte.»

Welcher Hintergrund? Anhand zweier Familien beleuchtet die Autorin die unrühmliche Zeit der italienischen Besetzung Libyens.

Nach der Lektüre? Gross ist die Dankbarkeit, in einem sicheren Land zu leben. **KATI MOSER**

MARGARET MAZZANTINI
Das Meer am Morgen (Dumont)

Herzzerießende Geschichte

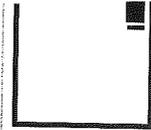
Der Titel klingt so herrlich verträumt: „Das Meer am Morgen“. Aber es ist eine traurige Geschichte, die die italienisch-irische Autorin Margaret Mazzantini da in ihrer poetischen Prosa geschrieben hat. Es sind sogar zwei Geschichten, die sich nicht, wie man gegen alle Vernunft hofft, am Ende zu einer wunderbaren Rettung verbinden.

Der kleine Farid, ein verspieltes Beduinenkind, das nicht verstanden hat, dass Papa von den Schergen Gaddafis umgebracht wurde, hockt mit seiner zärtlichen Mutter Jamila auf einem jener überfüllten Kähne, die auf dem Mittelmeer zwischen Afrika und Italien zu Totenschiffen werden. Weder der Diesel noch das Süßwasser reichen für die Überfahrt, sie sind verloren.

Das Amulett, ein Säckchen mit Glasperlen, das den Kleinen nicht beschützen konnte, wird am Ende von Vito, einem jungen Italiener, zwischen Müll am Strand gefunden. Schon lange sieht Vito das Meer mit anderen Augen an. Denn seine ruhelose Mutter Angelina, als Italienerin in Tripolis aufgewachsen, wurde bei Gaddafis Machtübernahme 1970 mit ihren Eltern vertrieben und kam als Fremde in der eigenen Heimat an. Alles Zufall, alles Schicksal.

Dies ist ein kleines, herzerreißendes Buch gegen unsere verdammte Selbstzufriedenheit und unsere Art, uns abzuwenden und die Lösung eines Menschheitsproblems dem gleichgültigen Meer zu überlassen.

Margaret Mazzantini: Das Meer am Morgen. Roman. Dumont. 128 Seiten.



Region
Baden-Württemberg
Nielsen: 3b

Verlag
Schwäbischer Verlag KG
Drexler, Gessler
Rudolf-Roth-Str. 16-18
88299, Leutkirch
Tel.: 07561/80-0
Fax.: 07561/80-134

Interne Pub-Nr.: 111000



111000-670819

ZK

3

(8)

1W

34 209



DEBÜTAUTOREN 2012

Wir lesen und entdecken neue Bücher!

LOVELYBOOKS

Suche nach Buch, Autor usw. ...

LOGIN REGISTRIEREN

START BÜCHER AUTOREN COMMUNITY STÖBERN

Start » Autoren » Margaret Mazzantini » Bücher » Das Meer am Morgen



Das Meer am Morgen

von Margaret Mazzantini

ISBN 9783832190944, Fester Einband, 128 Seiten, aus der Reihe 1, Erscheinungsdatum
Erstausgabe: 21.08.2012 bei Dumont Buchverlag
Auch verfügbar als [Hörbuch](#)

Buch bewerten

In Dein Regal stellen

Teilen Twitten

Kaufen bei

Community Meinung

LovelyBooks Bewertung (4)

0 Bibliotheken 5 Sterne (2)
0 Leser 4 Sterne (1)
0 Gruppen 3 Sterne (9)
2 Rezensionen 2 Sterne (1)
1 Stern (0)

arabischen welt europa flüchtling gaddafi italien

junge krieg libyen meer mutter

sizilien tripolis vergangenheit wüste zukunft

[mehr](#)

Das Meer am Morgen von Margaret Mazzantini - Inhaltsangabe

Libyen, Sommer 2011: Jamila entgeht knapp Gaddafis Truppen. Mit ihrem kleinen Sohn Farid flieht sie quer durch die Wüste bis ans Meer. Ihre Ersparnisse überlässt sie einem Schlepper, der sie in ein überfülltes Boot verfrachtet. Jamila hofft auf eine Zukunft in Europa, doch schon bald mangelt es an Trinkwasser und Benzin. Schließlich hat sie nur noch einen Wunsch: länger durchzuhalten als ihr Sohn, um ihn nicht allein sterben zu lassen.

Auf Sizilien geht der achtzehnjährige Vito am Strand spazieren und findet eine Kette, wie sie arabische Kinder tragen. Er denkt an seine Mutter Angelina, die in Libyen aufgewachsen ist. Als Gaddafi an die Macht kam, musste sie nach Italien fliehen, aber die Sehnsucht nach der früheren Heimat lässt ihr keine Ruhe: Sie reist nach Tripolis und macht sich auf die Suche nach Ali, ihrer ersten großen Liebe. Doch Ali ist inzwischen beim libyschen Geheimdienst. Bealörtz kehrt Angelina nach Italien zurück, wo sie den Ausbruch des Bürgerkriegs und die Bombardements der NATO am Bildschirm verfolgt. In eindringlichen Bildern erzählt Margaret Mazzantini von den individuellen Schicksalen, die sich hinter den aktuellen Ereignissen in der arabischen Welt verbergen.

Hörbuch



Das Meer am Morgen

1 Seiten, Sonstiges:

Listen die dieses Buch enthalten

Beste Buchneuerscheinung Hardcover August 2012

40.

16

Punkte



Das Meer am Morgen (Buch)
von Margaret Mazzantini

Außerdem in dieser Liste:



163 Bücher in der Liste, 329 User haben gevotet

Die neueste Rezension

Schreib' eine Rezension

Monika58097

911 Eiseisohren



Rezension verfasst vor 1 Stunde (2)

Was für ein Roman! Eine Erzählung über die Jungen Farid und Vito. Farid, ein kleiner Junge, der mit seiner Mutter aus Libyen flieht. Farid, dessen Vater brutal ermordet wurde. Farid, dessen Mutter sich einer Schlepperbande anvertraut, um außer Landes zu kommen. Erst mit dem Laster und als dieser strahlt, zu Fuß durch die Wüste bis ans Meer. Sie werden auf ein [0 Kommentare](#) [Mehr](#)

Gospelsinger

Peira
20708 Eiseisohren



Rezension verfasst vor 10 Stunden (4)

„Wer entschädigt uns für das, was uns genommen wurde? Wir hatten Olivenhaine und Freunde. Wir hatten eine Geschichte.“
Flüchtlinge im eigenen Land, das waren die Italiener, die nach der Machtergreifung Gaddafis Tripolis verlassen und nach Italien zurückkehren mussten. Sie waren aus Italien nach Libyen gegangen, hatten dort hart gearbeitet. [0 Kommentare](#) [Mehr](#)

Leser Followers Besitzer Auf dem Wunschzettel

Als Leser eintragen

Dieses Buch wird momentan von niemandem gelesen.

Das Meer am Morgen - Ähnliche Bücher



DUMONT
Buchverlag

Autor: *Mazzantini*

Datum:
21.08.12

Titel: *Das Meer am Morgen*

Medium: *u.a. Lovelybooks, Amazon, thalia, Magerische, buecher.de, buchgesichter.de*

DAS LESE ICH GERADE



Kanalfeuer
Kirstin Warschau



Römer im Schatten der
Geschichte
Robert Knapp

Powered by LOVELYBOOKS



SOMMER-CHALLENGE



FOLLOWER

Mitglied dieser Site werden
mit Google Friend Connect

Mitglieder (43) [Mehr](#)



Sie sind bereits Mitglied? [Anmelden](#)

SeitTest.de
Webseiten-Analyse
gut (2,1)
Index - SPALL - Reputation - Usability

ICH DANKE FOLGENDEN
VERLAGEN, DASS SIE MIR
REZENSIONSEXEMPLARE
ZUR VERFÜGBUNG STELLEN:

Margaret Mazzantini: Das Meer am Morgen



„Wer entschädigt uns für das, was uns
genommen wurde? Wir hatten Olivenhaine
und Freunde. Wir hatten eine Geschichte.“
Flüchtlinge im eigenen Land, das waren die
Italiener, die nach der Machtergreifung
Gaddafis Tripolis verlassen und nach Italien
zurückkehren mussten. Sie waren aus
Italien nach Libyen gegangen, hatten dort
hart gearbeitet, ihre Kinder dort geboren und
aufgezogen, ihre Existenz aufgebaut und

friedlich mit den Muslimen zusammengelebt. Nun wurden sie
brutal vertrieben und von ihrer Heimat Italien schlecht
aufgenommen, wie alle anderen Flüchtlinge auch. Eine
Entschädigung oder auch nur Entschuldigung haben sie nie
erhalten.

Der 18jährige Vito ist der Sohn einer dieser Flüchtlingsfamilien.
Am italienischen Strand findet er im Sommer 2011 Überreste
von gesunkenen Flüchtlingsbooten. Das Meer verbindet ihn mit
der alten Heimat seiner Mutter, aus der schon wieder Menschen
vor Gaddafis Truppen fliehen müssen.

Auf einem schlecht ausgestatteten Boot, ohne genügend
Wasser und Benzin, ohne Manöviermöglichkeit, sind Jamila
und ihr kleiner Sohn Farid auf dem Weg nach Italien. Nachdem
ihr Mann von Gaddafis Truppen ermordet wurde, hat Jamila mit
Farid die Wüste durchquert und ihre gesamten Ersparnisse
einem Schlepper anvertraut. Jamila hofft auf ein besseres
Leben für ihren Sohn, aber sie werden nie ankommen. Nur
Farids Talisman erreicht das rettende Land.

Dieses elegant geschriebene stille Buch macht mit seinen
eindringlichen Bildern das Flüchtlingseleid anschaulich und
wirkt lange nach.

MARGARET MAZZANTINI: DAS MEER AM MORGEN ISBN 9783832198844, FESTER EINBAND, 128
SEITEN, ERSCHEINEN AM 21.08.2012 BEI DUMONT

Eingestellt von Gospelsinger um 00:14

[Auf Google empfehlen](#)

Keine Kommentare:

Kommentar veröffentlichen

Kommentar schreiben als: Profil auswählen...

[Abonnieren](#) Kommentare zum Post

DIESES BLOG DURCHSUCHEN

LANDESELTERNAUSSCHUSS
BERLIN



FOLLOW BY EMAIL

BLOG-ARCHIV

- ▶ 2010 (132)
- ▶ 2011 (318)
- ▼ 2012 (200)
 - ▶ Januar (25)
 - ▶ Februar (22)
 - ▶ März (21)
 - ▶ April (25)
 - ▶ Mai (24)
 - ▶ Juni (25)
 - ▶ Juli (41)
 - ▼ August (17)

Yvonne Woon: Dead Beautiful -
Deine Seele in mir

Yvonne Woon: Dead Beautiful -
Unendliche Sehnsucht...

Sommerferien-Lesetipps
meiner Tochter

Jasper Fforde: Wo ist
Thursday Next?

Sebastian Thiel: Wunderwaffe

Ulrike Herwig: Tante Martha im
Gepäck

Hans-Ulrich Grimm: Vom
Verzehr wird abgeraten

David Lozano Garbala: Puera
Oscura - Totengesang

Marie Pohl: Geisterreise

Bernd Ziesemer: Ein Gefreiter
gegen Hitler

Jan Guillou: Die Brückenbauer

Marie Mafisek: Nackt unter
Krabben

Gisa Pauly: Küstennebel

Sempé: Kindheiten

DUMONT

Buchverlag

Autor: *Mazzantini*

Datum:

21.08.12

Titel: *Das Meer am Morgen*

Medium: *buchblinzler, blogspot.de*
(auch auf Lovelybooks und Amazon zu finden)

Datum:

01.08.2012

Titel:

Das Meer am Morgen

Medium:

Schwäbische Zeitung

Aufarbeitung der Vergangenheit zu behindern. „Katharina ist diejenige, die blockiert“, sagte Heer dem Deutschlandradio Kultur. „Man möchte nicht in Debatten über die Verantwortung der Familie gezogen werden.“ Von Katharina Wagners Absichtserklärung, Archive für die Forschung zu öffnen, sei nichts zu halten, kritisierte Heer. Der Historiker gehört zum Team der Wanderausstellung „Verstumme Stimmen“, die sich der Geschichte jüdischer Künstler im Umfeld deutscher Opernhäuser widmet. Bei der derzeit in Bayreuth laufenden Dokumentationschau wird deutlich, dass antisemitisches Gedankengut schon lange vor der Machtübernahme Hitlers in Bayreuth salonfähig war und Juden bewusst diskriminiert wurden. (dpa)



Seit bald 20 Jahren leitet Justus Frantz (Foto: pr) die Philharmonie der Nationen und verbreitet musikalische Friedensbotschaften.

Am kommenden Samstag, 4. August, spielt das Orchester um 20.30 Uhr auf der Insel Mainau klassische Evergreens: die fünften Sinfonien von Beethoven und Tschaiakowsky. Die Eintrittskarte berechtigt ab 17 Uhr zum freien Inselbesuch. Und falls es wieder einmal regnen sollte kein Problem: Das Publikum sitzt unter einem wetterfesten Sonnendach. Karten können unter Tel. 07531 / 303 303 bestellt werden. (sz)



Der munteren Documenta-Chefin Carolyn Christov-Bakargiev (Foto: dpa) wird offenbar allerlei Scherbnack zuegetraut.

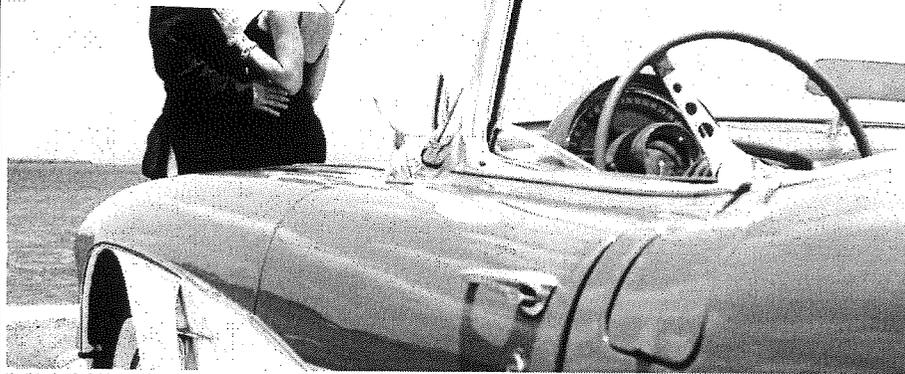
Auch, dass sie Karikaturen und Cartoons in ihr Ausstellungenkonzept aufgenommen haben könnte. Hat sie aber nicht. „Nein, wir gehören nicht zur documents“, müssen die jungen Frauen am Eingang der Caricatura ein ums andere Mal erklären, wenn sie einen Besucher der Weltkunstschau mit seiner Eintrittskarte auch bei ihnen Einlass begehrt. Die Schau im Kasseler Kulturbahnhof, die als Bestandsaufnahme der komischen Kunst das erste Kunstereignis begleitet, ist eigenständig. Und selbst schon längst zur Institution geworden. Vor 25 Jahren sorgte die Caricatura erstmals dafür, dass während der documents auch die komische Dimension der Kunst zu ihrem Recht kam. (dapd)

Der Hobbit kommt drei Mal

LOS ANGELES (dpa) - Der neuseeländische Regisseur Peter Jackson („Herr der Ringe“) bringt seine „Hobbit“-Saga als Dreiteiler auf die Leinwand. Ursprünglich waren nur zwei Filme geplant. Aber man hätte die „Reichhaltigkeit“ des Materials erkannt und sich entschlossen, eine längere Geschichte zu erzählen, zitierte das US-Branchenblatt „Hollywood Reporter“ aus der Mitteilung. „Der Hobbit: Eine unerwartete Reise“ kommt in diesem Dezember in die Kinos, ein Jahr später soll dann „Der Hobbit: Hin und zurück“ anlaufen. Der noch titellose dritte Teil könnte im Sommer 2014 folgen, berichtete das Filmmag.

„Der Hobbit“ ist chronologisch vor der „Herr der Ringe“-Trilogie angesetzt. Der britische Autor J.R.R. Tolkien erzählt in der 1937 veröffentlichten Vorgeschichte die Abenteuer des Hobbits Bilbo Beutlin in der Fantasiewelt Mittelerde.

Der britische Schauspieler Martin Freeman übernimmt die Hauptrolle als Bilbo Beutlin, an seiner Seite spielen Orlando Bloom, Elijah Wood, Ian McKellen und Cate Blanchett in dem Fantasy-Epos mit.



Karibische Gefühle: Johnny Depp als Paul und Amber Heard als Chenault in dem Spielfilm „The Rum Diary“ von Bruce Robinson. FOTO: WILD BUNCH GERMANY

Der Wahnsinn wartet um die Ecke

In „The Rum Diary“ spielt Johnny Depp einen versoffenen Journalisten

Von Dieter Kleibauer

Weit draußen in der Karibik liegt Puerto Rico, Außengebiet der USA, kein eigener US-Staat, aber auch keinem Bundesstaat zugehörig. Die Einwohner sind US-Bürger, sie genießen die Grundrechte der USA, dürfen aber nur eingeschränkt an den Präsidentschaftswahlen teilnehmen; als Währung gilt der Dollar.

Seit 1898 gehört die Insel dem großen Bruder, im November dieses Jahres ist ein Referendum geplant, das über den künftigen Status - 51. Bundesstaat? Status quo beibehalten? - entscheidet soll. Ein Urlaubsparadies ist es so oder so.

1959: Der Journalist und Autor Paul Kemp tritt in Puerto Ricos Hauptstadt San Juan einen neuen Job bei einer heruntergekommenen Zeitung an, dem Star. Schon bald merkt er, dass nicht nur bei seinem Arbeitgeber Korruption und Misswirtschaft herrschen. Über den smarten Sanderson (Aaron Eckhard), der die

Öffentlichkeitsarbeit für kriminelle Investoren macht, wird Kemp in eine gigantische Immobilien-Affäre verstrickt; dass er sich gleichzeitig in Sandersons schöne Braut Chenault (Amber Heard) verliebt, macht die Sache nicht leichter.

Paul Kemp - das ist das Alter Ego von Hunter S. Thompson, jener große amerikanische Gonzo-Journalist, dessen Markenzeichen höchste Subjektivität war, Romancier, Waffenhändler, Drogenverehrer, der sich 2005 verzweifelt den Kopf wegschoss. Seine Asche wurde seinerzeit in der Nähe von Aspen, Colorado, mit einer Kanone in die Luft geschossen. Gezündet hatte das Geschoss Johnny Depp, mit dem Thompson befreundet war.

1998 (im gleichen Jahr wurde auch „The Rum Diary“ erstmals veröffentlicht) hatte Depp seinen Freund bereits im chaotischen Trip „Fear and Loathing in Las Vegas“ (Regie: Terry Gilliam, wer sonst) gespielt. Depp spielt nun auch diesen Paul Kemp, also den noch gänzlich unbekannt

Thompson am Beginn seiner - nun ja - Karriere. Er ist ein Autor, der noch keine richtige Zeile zu Papier gebracht hat, weil er lieber um die Häuser zieht. Diesen Typ hat Depp mittlerweile auf der Festplatte gespeichert: Versponnen, eher sanft, mit verklärtem Blick, doch stets am Rande des Abgrunds, der Wahnsinns stets um die Ecke, von Vernunft keine Spur.

Der Regisseur blieb nicht trocken Regie in „Rum Diary“ führt Bruce Robinson, auch so ein Fall. Der 66-jährige Engländer hat gerade einmal vier Filme gedreht, der letzte, der Thriller „Jennifer 8“ mit Uma Thurman, liegt fast 20 Jahre zurück. Robinson ist Alkoholiker, der trocken war, als er ausgesprochen „The Rum Diary“ zum Projekt erkor. Während des Schreibens begann er wieder zu trinken, nach dem Dreh soll er wieder aufgehört haben. Mit dem Rum-Tagebuch hat er einen schlaftrigen, in hellen Farben gehaltenen Film noir gedreht, mit wenig äußerer Action.

Dafür beschreibt er das San Juan jener Tage als Hölle der Korruption, die sich in den Schattenbereichen des schönen Scheins aufteilt. Die Kamera führt Dariusz Wolski, der schon einige Filme mit Johnny Depp gemacht hat, darunter die Piratenserie, „Sweeney Todd“ oder auch „Alice im Wunderland“.

Das junge, unbeschriebene Blatt Kemp ist umgeben von eindrücklichen Nebenfiguren wie dem versoffen-zynischen Moberg (Giovanni Ribisi), dem treuen Haudenge Sala (Michael Rispoli), dem gierigen Chefredakteur Lotterman (Richard Jenkins) - allesamt Hemingway-Typen oder wie aus Howard-Hawks-Filmen entsprungen. Und auch das Ende ist noir-gemäß: Der Held, wenn er denn einer ist, kommt knapp mit dem Leben davon.

The Rum Diary. Regie: Bruce Robinson. Mit Johnny Depp, Aaron Eckhart, Giovanni Ribisi, Amber Heard. USA 2011. 120 Minuten.

„Wir sehen uns - mehr sog i ned“

Otti Fischers Kabarettssendung wird wegen seiner Parkinson-Erkrankung eingestellt

MÜNCHEN (dpa/epd) - Die populäre Kabarettssendung „Ottis Schlachthof“ wird eingestellt. Im November werde sie zum letzten Mal im Bayerischen Fernsehen zu sehen sein, teilte der Sender mit. Grund sei die Parkinson-Erkrankung von Ottfried Fischer. „Der hochverdiente Kabarettist und Schauspieler wird aus Rücksicht auf seine Gesundheit sein Engagement als Gastgeber beenden.“

Fischer selbst schrieb in einer gestern veröffentlichten persönlichen Erklärung: „Bis zuletzt habe ich versucht, den Kollegen Parkinson zu ignorieren. Beim Film und auf der Bühne kann man dieser Krankheit trickreicher begegnen, weniger da, wo's die Schlagfertigkeit braucht.“ Bald hätten sich die Stimmen gemehrt, die keinem kranken Mann mehr zusehen wollten.

Schluss nach 170 Folgen

Der 58-jährige Fischer („Der Bulle von Tölz“) moderierte 17 Jahre lang mehr als 170 Folgen der Sendung im Münchner Schlachthof - „mit phänomenalem Sinn für Pointen, starker Bühnenpräsenz und feinstem Humor“, hieß es aus der Sendezentrale. „Ottfried Fischer hat Ottis Schlachthof als kabarettistische Kultsendung und als eine der bekanntesten und beliebtesten Marken im Bayerischen Fernsehen etabliert“, sagte die Programmleiterin. Annette Siebenbürger, Fischer werde „ein Gesicht des Bayerischen Fernsehens bleiben“. Sie bewundere Fischer dafür, wie of-



Schluss mit lustig: Im November wird Ottfried Fischer zum letzten Mal seinen kabarettistischen „Schlachthof“ präsentieren. FOTO: DPA

fen und ehrlich er mit seiner Krankheit umgehe.

Namhafte Künstler und Nachwuchstalente traten bei Fischer auf vor allem bayerische und fränkische Kabarettisten wie Helmut Schleich, Urban Priol, Luise Kinscher oder Michael Altinger. Anfang Februar 2008 hatte Fischer seine Parkinson-Erkrankung öffentlich gemacht. „Wo die Reise zum Glück hinget, weiß ich noch nicht genau, aber ich werde

weiterhin, entschleunigt zwar, Bühnenprogramme spielen, Bücher schreiben und neue Projekte entwickeln, auch im Bereich des Produzierens von Filmen“, schrieb Fischer.

„Ich bin weniger traurig als dankbar, dass die Zeit so schön war und meine Verbindung zum Kabarett dadurch nie abgerissen ist“, fuhr er fort. „Keine Angst, Sie entkommen mir nicht. Wir sehen uns - mehr sog i ned.“

Für Sie gelesen

Buchtipps von Birgit Köllgen



Herzzerreibende Geschichte

Der Titel klingt so herrlich verträumt: „Das Meer am Morgen“. Aber es ist eine traurige Geschichte, die die italienisch-irische Autorin Margaret Mazzantini da in ihrer poetischen Prosa geschrieben hat. Es sind sogar zwei Geschichten, die sich nicht, wie man gegen alle Vernunft hofft, am Ende zu einer wunderbaren Rettung verbinden.

Der kleine Farid, ein verspieltes Beduinenkind, das nicht verstanden hat, dass Papa von den Schergen Gaddafis umgebracht wurde, hockt mit seiner zärtlichen Mutter Jamila auf einem jener überfüllten Kähne, die auf dem Mittelmeer zwischen Afrika und Italien zu Totenschiffen werden. Weder der Diesel noch das Süßwasser reichen für die Überfahrt, sie sind verloren.

Das Amulett, ein Säckchen mit Glasperlen, das den Kleinen nicht beschützen konnte, wird am Ende von Vito, einem jungen Italiener, zwischen Müll am Strand gefunden. Schon lange sieht Vito das Meer mit anderen Augen an. Denn seine ruhelose Mutter Angelina, als Italienerin in Tripolis aufgewachsen, wurde bei Gaddafis Machtübernahme 1970 mit ihren Eltern vertrieben und kam als Fremde in der eigenen Heimat an. Alles Zufall, alles Schicksal.

Dies ist ein kleines, herzzerreißendes Buch gegen unsere verdammte Selbstzufriedenheit und unsere Art, uns abzuwenden und die Lösung eines Menschheitsproblems dem gleichgültigen Meer zu überlassen.

Margaret Mazzantini: Das Meer am Morgen. Roman. Dumont. 128 Seiten.

Kulturnotiz

Mirós Sterne am Bodensee LINDAU (dik) - Das Lindauer Stadtmuseum zeigt 2013 eine Ausstellung mit Werken von Joan Miró. Zum 120. Geburtstag des spanischen Künstlers stellt Kurator Roland Doschka Bilder aus dem Werkbereich Sterne, Nacht und Sommerhimmel zusammen. Nach Picasso und Chagall zeigt Lindau wieder einen Großmeister der klassischen Moderne.

Atem der Schwermut

Jacek Kasprzyk dirigierte die Wiener Symphoniker

BREGENZ (gla) - Der eine hat ein Rückenproblem, der andere wird von Windpocken geplagt, der Dritte nun übernahm das Dirigat beim zweiten Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker im Rahmen der Bregener Festspiele. Der schlanke polnische Dirigent Jacek Kasprzyk, der seine ersten großen Erfolge in den 1970er Jahren beim Karajan-Wettbewerb hatte und in wenigen Tagen seinen 60. Geburtstag feiert, hatte keine leichte Aufgabe übernommen. Das Cellokonzert von Mieczyslaw Weinberg mit seinem tragischen Grundton und Sergej Prokofjews fünfte Sinfonie gehören nicht gerade zum Kernrepertoire.

Der Dirigent ist der Festspielleitung durch sein Wirken in Warschau verbunden, hat er doch im vergangenen Jahr dort David Pountneys Inszenierung von Symonowskis „König Roger“ geleitet. Mit Christoph Stradner, dem Solocellisten des Orchesters, war ein Solist eingeladen, der sich auch schon vor zwei Jahren beim Weinberg-Schwerpunkt rund um die Oper „Die Passagierin“ mit dem Werk des polnischen Komponisten auseinandergesetzt hatte.

Wieder beehrte die Musik Weinbergs durch den großen Atem der Schwermut, der den ersten Satz durchzieht: schwebende, tänzerische, schräge Momente gibt es im zweiten Satz, bissige Rhythmen im energischen dritten Satz mitसात einziger auskomponierten Solokadenze, die den Solisten in höchste Cellolage führt. Auf fast beklemmende

Weise endet das Werk ganz still, voll Entsaugung. Christoph Stradner holte es mit großer Konzentration und schönem Ton aus Licht, sein Spiel wirkt jedoch immer recht gebremst und brav. Zum verhaltenen Grundton Weinbergs, dessen Konzert auch hier den Vergleich mit Schostakowitsch aushalten muss, passte Stradners Zugabe, eine sehr getragene meditative Sarabande von Bach.

Jubel und Tragik eng verbunden

Mit Prokofjews fünfter Sinfonie aus dem Jahr 1944 ging dann auch Jacek Kasprzyk mehr aus sich heraus. Er dirigiert zwar sehr klar und ausladend mit dem rechten Arm, der linke, formende bleibt jedoch seltsam steif und unbelebt. In der nun in allen Registern größeren Besetzung schöpfte er mit den Wiener Symphonikern die farbige Partitur aus. Zwischen hymnischem Jubel und dunkler Tragik ist sie ausgespannt, große Schlagwerkattacken und grelle Bläser in den Außensätzen kontrastieren mit jenem scherzend sarkastischen Tonfall, der auch manche Sätze aus „Romeo und Julia“ charakterisiert. So finden Dirigent und Orchester vor allem im zweiten Satz, dem Scherzo, zueinander, wird das Adagio in seiner Vielstimmigkeit ausgedehnt. Gut gelaunt, spritzig, volksmusikantisch mit pointierten Soli und großem Turbulenz führt Kasprzyk das Orchester zum letzten Höhepunkt - Triumph und Abgrund fliegen in der russischen Musik dieser Zeit stets nah beieinander.

Datum:
3. Ausgabe 2012

Titel: Das Meer am Morgen

ELKE HEIDENREICH

Bücher, die ihr am Herzen liegen



Michael Maar ist eigentlich Literaturkritiker und Autor von gescheiterten Essays über Thomas Mann, Nabokov oder Proust, und nun, mit über fünfzig, legt er bei C.H.Beck sein erstes literarisches Werk vor, den Roman „Die Betrogenen“. Ohne das „n“ am Schluss wäre das exakt der Titel der letzten Erzählung von Thomas Mann, also guckt der Kritiker hier dem Autor durchaus über die Schulter. Es ist aber alles andere als Germanistenprosa entstanden, sondern Maar hat einen unterhaltenden kleinen Liebesroman geschrieben, bei dem – natürlich – die Liebe nicht funktioniert, weil sich alle zu dumm – oder zu raffiniert? – anstellen. Es geht aber um noch viel mehr, es geht um Kunst und Betrug, Neid und Enttäuschung, um Verwirrung und Verschiebung, und das alles höchst unterhaltend. Arthur Bittner, alter erfolgreicher Autor, erwähnt gegenüber Karl Lorentz, junger, nicht so erfolgreicher Autor, eine Tochter in Berlin. Lorentz fährt hin, verliebt sich, hat aber nicht so richtig zugehört und alles läuft aus dem Ruder. Das ist sehr komisch, liest sich leicht und ist doch höchst raffiniert doppelbödig. Und einen neuen Ausdruck habe ich auch gelernt: jemand Tückisches ist „freundlich wie Tulpe!“

Margaret Mazzantini ist Italienerin und hat mit „Das Meer am Morgen“ (Dumont) einen sehr bewegenden Roman geschrieben, in dem es um politische Flüchtlinge geht – das aber auf eine ganz poetische Weise, an den Schicksalen zweier Jungen festgemacht, zwischen denen das Meer liegt. Der eine wohnt mit seinen Eltern im Libyen Gaddafis und erlebt die grausamen Seiten des Regimes: sein Vater wird ermordet, er flieht mit der Mutter und vielen anderen Flüchtlingen in einem auffälligen Kahn übers Meer nach Süditalien. Kommt er je dort an?

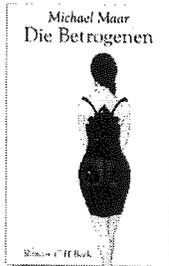
Der andere geht am Strand in Sizilien entlang und findet ein arabisches Kinderkettchen. Auch er hat Beziehungen zu Libyen, seine Mutter floh einst von dort, jetzt ist sie – nach Gaddafis Tod – auf der Suche nach ihren Wurzeln. Und plötzlich bekommen die unglaublich brutalen Zahlen, von denen wir täglich lesen und die alle Einzelschicksale von Menschen bedeuten, die versuchen, nach Europa zu fliehen, Gesichter. Das ist gut.

„Aus den Fugen“ heißt der neue Roman des Schweizer Autors Alain Claude Sulzer, und er erzählt vom letzten Auftritt eines Pianisten. Mitten im Konzert lässt Marek Olsberg den Deckel des Flügels zuknallen, geht aus dem Saal, trinkt irgendwo ein Bier. Schluss, aus, er mag nicht mehr. Die Zuhörer bleiben verduzt zurück. Das Interessante am Buch sind diese Zuhörer. Denn ihre Geschichten erzählt der Autor fast intensiver als die Olsbergs: Warum gehen sie ins Konzert, mit wem, was machen sie mit dem angebrochenen Abend, wie ändert so ein radikaler Akt nicht nur das Leben des Pianisten, sondern auch das der Zuhörer? Das ist fein ironisch und gekonnt erzählt.

Und zum Schluss ein Klassiker von 1978, neu aufgelegt bei DVA: Richard Yates persönlichster und zum Teil wohl autobiographischer Roman „Eine gute Schule“. Es geht um Schüler in einem Internat in Neuengland. Wir sind in den 40er Jahren, und das Leben ist angesichts des drohenden Kriegseintritts der USA für die Jungen und die Lehrer nicht ganz einfach, als wäre eine schwierige Pubertät nicht schon genug!

Richard Yates ist immer wunderbar zu lesen, so auch hier. Sie kennen ihn, wenn nicht durch seine Bücher, dann sicher durch den Film „Zeiten des Aufruhrs“ mit Kate Winslet und Leonardo DiCap-

vigo praxis aktuell verlost in Kooperation mit den genannten Verlagen Exemplare der vorgestellten Bücher. Zur Teilnahme nutzen Sie einfach das Onlineformular unter www.aok-business.de/rh/buecherverlosung. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2012.



rio – dann wissen Sie, wie gänsehautintensiv dieser Autor Menschen und ihre verzweifelte Gefühle beschreiben kann.

Hören & Sehen



„Anna Karenina“ ist unglücklich mit dem deutlich älteren, gefühllosen Regierungsbeam-

ten Karenin verheiratet und stürzt sich in eine Affäre mit dem Grafen Vronskij. Ihr Bruder, der Fürst Oblonski, betrügt seine Frau Dolly mit einer ehemaligen Prostituierten. Der Gutbesitzer Levin hält derweil um die Hand von Dollys jüngerer Schwester Kitty an, die sich ihrerseits einen Antrag von Graf Vronskij erhofft... Neufilmung des russischen Romanklassikers von Leo Tolstoj mit Keira Knightley und Jude Law: im Kino ab 25. Oktober.



Geldscheine zählen hilft gegen Schmerzen. Botox macht nicht nur die Stirnfalten,

sondern auch das Gefühlsleben platt. Und die „Nippel-Konfusion“ der Säuglinge kann bei Männern ein Leben lang anhalten. In „Wohin geht die Liebe, wenn sie durch den Magen durch ist?“ versammelt der Arzt und Komiker Eckart von Hirschhausen einmal mehr das Spannendste und Kurioseste aus Medizin und Psychologie, immer nah am Leben. Erhältlich ab 1. Oktober.



Als im Polizeihof Landshut ein toter Kollege gefunden wird, ist Dorfpolizist Franz

Eberhofer der Hauptverdächtige. Schließlich handelt es sich um seinen erklärten Erzfeind Barschl, mit dem er am Abend vorher einen Riesenkrach hatte. Dann wird auch noch die Mordwaffe gefunden: Franz' Hirschfänger. Die „Grießnockerlaffäre“ ist der vierte Fall für den verschrobene, bayerischen Ermittler - launig und facettenreich gelesen von Christian Tramitz (Bullyparade). Ab 1. November im Handel.

Borromäusverein Bonn
Wittelsbacher Ring 9
53115 Bonn
Redaktion »Medienprofile«
Tel. (0228) 7258-161
Fax (0228) 7258-189
E-Mail: lektorat@borromaeusverein.de

DUMONT Buchverlag	Autor: <i>Mazzantini</i>
Datum: <i>Jg. 57/2012</i>	Titel: <i>Das Meer am Morgen</i>
Medium: <i>Medienprofile</i>	

Borromäusverein Postfach 12 67 53002 Bonn

DuMont Literatur und Kunst Verlag
Presseabteilung
Postfach 10 10 45
50450 Köln

Bonn, den 27.07.2012

Rezension Ihres Verlagswerkes
(erschienen in Buchprofile/Medienprofile Jg. 57/ 2012, Heft 3)

Sehr geehrte Damen und Herren

in unserem Rezensionsorgan »Buchprofile/Medienprofile. Medienempfehlungen für die Büchereiarbeit« erschien die nachfolgend abgedruckte Besprechung oder Annotation Ihres Verlagswerkes. Wir danken Ihnen für die kostenfreie Überlassung des Besprechungsstückes und grüßen Sie freundlich

(gez. Bettina Kraemer, Bonn: Redaktion Medienprofile)

Mazzantini, Margaret:

Das Meer am Morgen : Roman / Margaret Mazzantini. - 1. Aufl. - Köln : DuMont, 2012. - 127 S. ; 19 cm
Aus dem Ital. übers.

ISBN 978-3-8321-9684-4 fest geb. : 16,99

SL

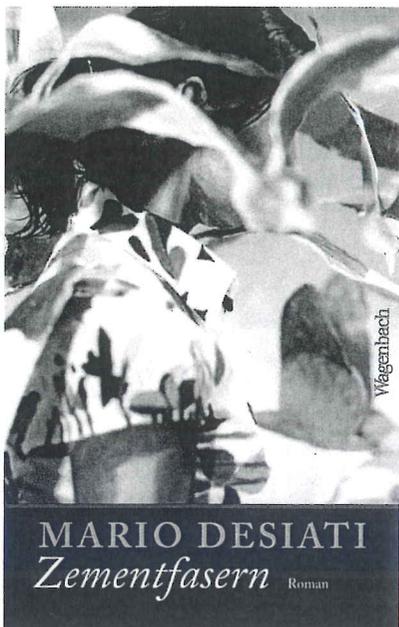
0364033

Migration, politische Verfolgung sowie Verlust von Heimat und geliebten Menschen werden am Schicksal zweier Familien konkret erfahrbar.

"Ein wunderschönes Buch" (La Repubblica) - ja, wenn man lediglich auf die "elegante, kunstvolle Sprache" (La Stampa) voller Poesie und sprachlicher Virtuosität abhebt. Dem Inhalt nach ist dieser kurze, außerordentlich ergreifende Roman der renommierten italienischen Autorin alles andere als "schön", vielmehr von abgründiger Traurigkeit. Keinem einzigen Protagonisten ist ein glückliches Leben vergönnt. Vom Schicksal zweier Familien wird erzählt. Beiden gemeinsam ist, dass sie aus Libyen stammen, beide müssen wie Millionen andere ihre Heimat verlassen, weil sie politisch verfolgt und vertrieben werden. Der kleine Farid kommt - nach der Ermordung seines Vaters - zusammen mit seiner Mutter auf der Flucht vor den Schergen Gadaffis auf der Überfahrt nach Italien auf schreckliche Weise ums Leben. Die Überreste ihres havarierten Bootes findet auf der anderen Seite des Meeres Vito, ein junger Italiener, dessen Familie im Zuge der imperialistischen Kolonisierungspolitik nach Tripolis verschlagen wurde und die dann nach dem Machtantritt Gadaffis wieder zurück in die alte, mittlerweile fremd gewordene Heimat emigrieren musste. Sie durften ihr Leben behalten, haben aber alles verloren, was dieses Leben lebenswert gemacht hätte. Migration, politische Verfolgung und Verlust von Heimat und geliebten Menschen werden am Schicksal dieser beiden Familien konkret erfahrbar. Deshalb ein Roman von hohem literarischem Reiz, erzähltechnisch, kompositorisch und sprachlich auf hohem Niveau und von großem aufklärerischem Wert. (Übers.: Karin Krieger)

Eine Geschichte von
Liebe und Tod.

Mit großer stilistischer
Sicherheit verbindet Desiati die
unbarmherzige Wirklichkeit
mit der Poesie alter Märchen,
die seine Figuren
durchs Leben tragen.



Mario Desiati
Zementfasern

Roman

288 Seiten. Gebunden
mit Schutzumschlag. 19,90 €
ISBN 978-3-8031-3244-4
Erscheint im August.

**Bestellen Sie Ihr
persönliches Leseexemplar unter
vertrieb@wagenbach.de**

Wagenbach

DUMONT

Buchverlag

Autor: *Mazzantini*



Cornelia Camen

Eines der besten Hörbücher seit
Langem: **Ab jetzt ist Ruhe** (Argon),
Marion Braschs Familiengeschichte,
die sie selbst mit der schon dem Schreibstil eigenen
Leichtigkeit vorliest. Philosophisch dagegen **Sten
Nadolnys** **Weitlings Sommerfrische** mit dem gran-
diosen **Gert Heidenreich** (Osterwold) – eine klun-



Ulrich Faure

Ein Wunder von einem Buch: **Rai-
ner Klouberts Peitaiho** bei **Elfen-
bein**. Eins der schönsten Tagebücher
überhaupt: **Sarah Kirschs Märzveilchen** (DVA).
Mehr davon! So macht man Erstausgaben: **Weidle**
bringt **Heinrich Hausers Zwischen zwei Welten**.
Großartige Essays: **Joachim Kalkas** „Ehrfurchts-



Matthias Koeffler

Während meine zehnjährige Tochter
sich schon mit den Mia-Romanen von
Susanne Filscher (Carlsen) beschäftigt,
letzten Monat hat sie **Mia legt los** nicht mehr losge-
lesen, habe ich mich Reli-Special-gemäß durch ernstere
Themen gewählt: Bedrückend ist, wie **Michael Lüders**
uns in **Der falsche Krieg** bei C.H. Beck auf einen Krieg



Barbara Meixner

„Eine Freundschaft kann rau sein, aber
muss hell sein.“ Allein für diesen Satz
aus einem Gedicht von Ringelnatz lohnt
sich das Bändchen **Freundschaft, das ist wie Heimat**
(Kaufmann). Ein Geschenkbuch mit Charakter. Wer
John Burnside immer noch nicht kennt, sollte das
mit diesem Buch ändern: **In hellen Sommernächten**



Jörn Meyer

Ach, wie gut **Juli Zeh** tut: In ihrem psy-
chologischen Kammerstück **Nullzeit**
(Schöffling) erzählt sie wieder so viel
Wahres von Menschen und Abgründen, von der Liebe
und dem Leben ... Verstörend-schön schildert **David
Vann** in **Die Unermesslichkeit** (Suhrkamp) das Schei-
tern seiner Figuren, bis zum unausweichlich tragischen



Susanna Wengeler

Manchmal reichen zwei Titel für
einen Büchertisch. Diese beiden ha-
ben jedes für sich eine ganz eigene
Stimmung und harmonieren Cover-technisch auf
das Schönste miteinander: **Arezu Weitholz** erzählt
in **Wenn die Nacht am stillsten ist** (Kunstmann)
von einer Frau, deren Geliebter versucht hat, sich



Christian von Zittwitz

Meine Frau ist als bekennender Fan
„begeistert“, dass **Julie Zeh** mit **Nullzeit**
(Schöffling) wieder ein Buch vorgelegt
hat, dass sie auch mit Herzblut verkaufen kann; sie
schwärmt aber auch („hinreißend“) von **Lily Bretts
Lola Bensky** (Suhrkamp) und von **Zementfasern**
(„warmherzig“) von Ma-

ge Zeitreise, die den Protagonisten in sein früheres
Leben zurückkehren lässt. Hochspannend: **Trevor
Shanes** als Trilogie angelegter **Paranoia**-Thriller
Der Hinterhalt (Hörverlag). Und **Alexander Feh-
ling** als Sprecher ist für mich eine (Neu-)Entdeckung.
Teheran liegt für die teils im Iran aufgewachsene
Wäis Kiani offensichtlich **Hinter dem Mond**. Ein
berührender Roman um kulturelle Gegensätze (**Hoff-
mann und Campe**).

notizen“ **Die Katze, der Regen, das Totenreich**
(Berenberg). Große Romane: **Michael Ondaatjes
Katzentisch** (Hanser), **Jaroslav Rudiš' Die Stille
von Prag** (Luchterhand), natürlich **Gontscharows
Oblomow** (Hanser) in neuer Übersetzung und **Ken
Bruens Benedictus** in der **Jack Taylor**-Reihe (**At-
rium**). Das letzte Werk von **Jirí Gruša: Beneš als
Österreicher** (Wieser). Unverzichtbar: **William
Blades' Bücherfeinde** (Primus).

im Iran vorbereitet. Ein hochspannender Realkrimi ist
Matti Friedmans Der Aleppo Codex bei Herder über
kriminelle Machenschaften um eine alte Handschrift in
Israel. Bedrückend und befreiend zugleich ist **Gabriel
Anderls 9096 Leben** bei Rotbuch über den unbekanntem
Judenretter **Berthold Storfer**. Und der schön gemachte
Führer durch das leider viel zu unbekanntem **Aquileia** von
Franz Glaser und **Erwin Pochmarski** bei **Phillipp von
Zabern** ist auch ein Coucherlebnis.

(Knaus) habe ich lange, lange gelesen und mich in das
genial aufgebaute Verwirrspiel zwischen Wirklichkeit
und Einbildung hineinziehen lassen. Ein kleines Buch
über eine große Katastrophe, ein wichtiges Zeitdoku-
ment voller Poesie: **Das Meer am Morgen** (DuMont) X
von **Margaret Mazzantini**. Und nach **Winters Kno-
chen** endlich eine weitere Katastrophenfamilie von
Daniel Woodrell aus der Mitte von Amerika: **Der
Tod von Sweet Mister** (Liebeskind).

Ende. Verstörend auch das **Flammenalphabet** (**Hoff-
mann und Campe**) von **Ben Marcus**, in dem die Spra-
che der Kinder für die Eltern zum lebensbedrohlichen
Gift wird. Von einem großartigen Abenteuer und dessen
katastrophalem Ausgang handelt **Der Atem der Welt**
(**Carol Birch, Insel**), den man beim Lesen deutlich im
Nacken spürt. Übrigens auch beim Anblick der großar-
tigen und -formatigen Graphic Novel von **Emmanuel
Lepage Reise zum Kerguelen-Archipel** (Splitter).

umzubringen. Nun, da er schläft, sagt sie ihm alles,
was er in seinem Perfektionswahn nicht zugelassen
hat. **Minous Geschichte** (Bloomsbury) von **Mette
Jakobsen**, übersetzt von **Brigitte Jakobeit**, handelt
von einem Mädchen, das mit dem Vater und zwei
weiteren Sonderlingen sowie einem Hund namens
Namenlos zwischen Logik und Fantasie auf einer
Insel lebt. Die Mutter hat sie so mysteriös verlassen
wie sie einst auftauchte. Tief wie das Meer.

Urlaub habe ich mich sowohl mit dem fröhlichen Dorf-
Krimi **Unter aller Sau** (**Droemer**) des TV-Machers
Christian Limmer als auch mit **Bis zur Neige** von
Bielefeld & Hartlieb (Petra Hartlieb ist hauptberuf-
lich Buchhändlerin), dem vielschichtigen (literarischen)
Krimi **Letzter Akt** (Steidl) von **Christoph Leuchter**
und dem Thriller **Die 500** von **Matthew Quirk** (**Bles-
sing**) blendend unterhalten – und mich dann anstecken

Datum:

Juli 2012

Titel:

Das Meer am Morgen

Medium:

BuchMarkt

"Bücher" vom 15.06.2012



Elke Heidenreich

Bücher für ein gutes Gefühl: Sommer-Bücher mit Elke Heidenreich

Kann es etwas Besseres geben? Die Vögel zwitschern, die Blumen blühen, hin und wieder schiebt sich ein kleines Wölkchen vor die Sonne – und wir sitzen mit einem tollen Buch im Garten oder im Park. Damit das Lesevergnügen auch tatsächlich zu einem solchen wird, hat Elke Heidenreich Bücher für WDR 4 „vor-gelesen“ und stellt Ihnen die besten

vor.

Zwei Geschichten erzählen auf sehr unterschiedliche Weise von Ferne und Nähe, von Entschleunigung und Geschwindigkeit. Eine andere beschreibt Schicksale von Menschen, die sich hinter den ewiggleichen TV-Bildern der jüngsten Ereignisse in der arabischen Welt verbergen. Und dann stellt sie uns ein sehr komisches Buch vor, in dem Marotten, Tics und charmante Macken von Prominenten zusammengetragen wurden.

WDR 4 - Bücher, für ein gutes Sommergefühl!

Redaktion: Anja Schermuly

Das Geräusch einer Schnecke beim Essen



Elisabeth Tova Bailey: „Das Geräusch einer Schnecke beim Essen“

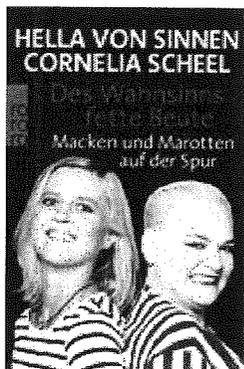
Da hat mich der seltsame Titel verführt! Und ich bin auf ein wundervolles, leises Buch gestoßen – über eine Schwerkranke, die vom Bett aus eine kleine Schnecke mit Haus in einem Topf mit Veilchen beobachtet. Sie hört sie auch: mit 2600 kleinen Zähnchen zermalmt die Schnecke krrz, krrz kleine Blättchen. Die Schnecke hilft der kranken Autorin, ihre Unbeweglichkeit zu ertragen. Entstanden ist ein erstaunliches Buch über Jahrtausende alte, geduldige Tiere und über die Kraft, ein Schicksal zu ertragen.

Das Geräusch einer Schnecke beim Essen

Autorin: Elisabeth Tova Bailey

Verlag: Nagel & Kimche

Des Wahnsinns fette Beute



Hella von Sinnen /
Cornelia Scheel:
„Des Wahnsinns fette Beute“

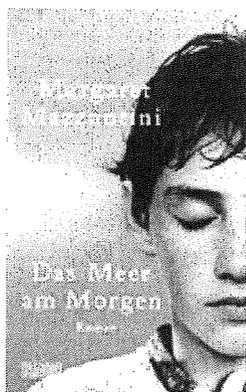
Die beiden bekannten Freundinnen haben prominente Menschen aus den Medien nach Macken, Marotten, Obsessionen gefragt, und dabei ist nicht nur sehr viel Komisches herausgekommen, sondern es entstanden auf diesem Umweg über kleine Neurosen sehr intime, dichte Interviews. Wir erfahren, dass Bettina Böttinger alles verliert, warum Bastian Pastewka überall Nagelscheren herumliegen hat und wieso sich Katrin Bauerfeind von fremden Menschen Senf auf die Bratwurst schmieren lässt. Ein sehr unterhaltendes Buch zum Stöbern. Und zum Lachen! Nur mit Schlafsack ins 5 Sterne-Hotel? Lustige Hütchen ein Muss an Silvester? Hier steht drin, wer so verrückt ist!

Des Wahnsinns fette Beute

Autorinnen: Hella von Sinnen, Cornelia Scheel

Verlag: Rowohlt

Das Meer am Morgen



Margaret Mazzantini: „Das

Die italienische Autorin beschreibt die Flucht einer libyschen Mutter mit ihrem kleinen Sohn in einem unzuverlässigen Boot übers Meer - sie flieht, weil Gaddafis Truppen ihren Mann ermordet und ihre Existenz vernichtet haben. In Sizilien, an der Küste, die sie erreichen möchte, geht der achtzehnjährige Vito am Strand entlang und findet eine Kette, wie sie arabische Kinder tragen. Seine Mutter Angelina ist auch einst vor Gaddafi nach Italien geflohen. Und so verknüpfen sich ganz leise zwei ähnliche Schicksale – poetisch und eindringlich erzählt, eine zarte Geschichte aus einer

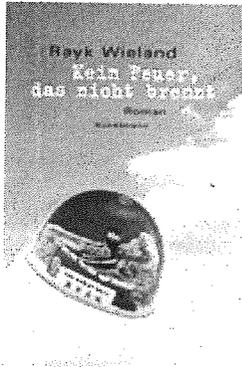
Meer am brutalen Welt, die wir oft nicht sehen wollen.
Morgen"

Das Meer am Morgen

erscheint am 21. August 2012 im Dumont Verlag.

Autorin: Margaret Mazzantini

Kein Feuer, das nicht brennt



„Ich schlage vor, dass wir uns küssen“ hieß der vorige, sehr erfolgreiche Roman dieses Autors. Seinem Helden W. begegnen wir hier wieder: Er ist Reisereporter, der all seine Reportagen erfindet, weil er das Reisen hasst. Er fliegt auf mit einem Bericht über Golf in – ausgerechnet! - Nordkorea. Er wird gefeuert, und nun reist er tatsächlich, um festzustellen: Es lohnt sich wirklich nicht! Sehr komisches Buch, genau richtig zur Reisezeit!

Rayk Wieland:

„Kein Feuer, das nicht brennt“

Kein Feuer, das nicht brennt

Autor: Rayk Wieland

Verlag: Kunstmann

Mehr von Elke Heidenreich bei WDR 4

- Bildergalerie Elke Heidenreich bei WDR 4 im Herbst 2011
- Frühlingbücher mit Elke Heidenreich
- Winterbücher mit Elke Heidenreich
- Herbstbücher mit Elke Heidenreich

**Elke
Heidenreich
zur**

Büchersendung auf WDR 4

"Jahrelang habe ich für WDR 2 Buchtipps gegeben in der herrlichen Zeit freitagnachmittags, wenn das ganze Ruhrgebiet im Stau stand! Das hatte damals viel Wirkung, und nun versuchen wir, auf WDR 4 Leser zu gewinnen –

für Bücher, die mir besonders gefallen haben und die speziell die Hörer von WDR 4 ansprechen könnten. Die Sendung ist viermal im Jahr geplant, immer im Gespräch mit einem Moderator, und ich freu mich riesig darüber, bei meinem „alten“ WDR wieder mit dabei zu sein, und das am Freitag, ehe es ins Wochenende geht – da kann man lesen!!! Ich bin gespannt, wie die Reaktionen sein werden..."

Elke Heidenreich

Diese Seite speichern oder weiterempfehlen



Hilfe



© WDR 2012

URI dieser

Seite: /radio/wdr4/panorama/buecher/2012/20120615_sommer_buecher_heider